53. Jahrgang — Nr. 17 157
Verlags-Gründungsjahr 1725
Anzeigenpreis:
Großspalte (46 mm) mm 0.18 ℳ
Textanzeigen (78 mm) mm 1.— ℳ
Nachlässe
Mantelteil I und Mengenstaffel B
Einspaltige, kleine Anzeigen bis zu 100 mm Höhe *) mm 0.15 ℳ
Stellengesuche *) mm 0.14 ℳ
Wortanzeigen, private Gelegenheitsanzeigen, einspaltig, bis 50 mm Höhe *)
1. fettgedruckte Worte je Wort 0.10 ℳ
2. jedes weitere Wort in Grundschrift . . . 0.05 ℳ
3. Mindestpreis . . . 0.50 ℳ
*) ohne Nachlaß
Ziffern- und Auskunfts-Gebühr (Porto besonders) . . . 0.30 ℳ
Gültig ist die Anzeigenpreisliste 8.
Erfüllungsort Bonn-Rhein

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Euskirchener Nachrichten

Geschäftsstelle und Schriftleitung Bonn, Bahnhofstr. 12 Die Geschäftsstelle ist geöffnet 8—13 u. 15—19 Uhr Sammelruf 3851—53. Ferngespräche 3853.
Postscheckkonto Köln 18672: Bankverbindungen: Reichsbankgirokonto Deutsche Bank Dresdner Bank Commerzbank Volksbank alle in Bonn.

Freitag, 5. September 1941

Bezugspreis:
General-Anzeiger monatlich 2.— ℳ frei Haus einschließlich Botenlohn u. Verlandkosten. Einzelverkauf 0.10 ℳ
Bezugspreis:
General-Anzeiger monatlich 2.36 ℳ einschließl. Postüberweisungsgebühr und Postzustellgeld.
Annahmestellen
(für Bezug und Anzeigen):
Godesberg . . Koblenzerstraße 6
Godesberg . . Bahnhofstraße 50
Kessenich . . Marktstraße 62
Euskirchen . . Bahnhofstraße 13
Beuel . Adolf-Hitler-Platz 6
Oberkassel . . . Hauptstraße 144
Oberdollendorf, Heisterbacher Str. 30
Königswinter . . Hauptstraße 87
Honnef . . . Hauptstraße 49
Linz/Rhein . . Mittelstraße 13
Siegburg . Adolf-Hitler-Platz 29
Troisdorf . . Kölner Straße 77
Hennef . Bahnhofstraße 11
Wissen Adolf-Hitler-Str. 37

London bangt um die Entwicklung im Osten

„Eine große Entscheidung mit gefährlichen Auswirkungen muß in Kürze erwartet werden!" — USA-Hilfe kommt zu spät

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. W. Seh. Berlin, 5. Sept. Wie sehr sich Churchill dem Bolschewismus verschrieben hat, das erkennt man an einem Aufsatz, den der britische Botschafter in Moskau, Sir Stafford Cripps, der bolschewistischen Zeitung „Isvestia" zur Verfügung gestellt hat. Cripps singt in diesem Aufsatz dem „wunderbaren Widerstand und siegreichen Mut" der Sowjets ein begeistertes Loblied. Der Genosse Stalin wird es mit stolzgeschwellter Brust zur Kenntnis nehmen, daß ihm die britische Plutokratie unbegrenzte Anerkennung zollt, wenn er Millionen seines Volkes sinnlos in den Tod hetzt, um die von den Engländern erhoffte Atempause um ein paar Wochen zu verlängern. Die englische Presse selbst wird aber nach allen Anzeichen von Tag zu Tag besorgter, daß die militärische Entwicklung im Osten schnell eine entscheidende Wendung nehmen könnte, die alle Spekulationen auf eine Sowjethilfe auf lange Sicht zunichte machen würde. Man fühlt deutlich diese Sorge, wenn das amtliche Reuterbüro als die Auffassung seines militärischen Sachverständigen verkündet, daß eine große Entscheidung mit gefährlichen Auswirkungen in Kürze erwartet werden müsse. Man tue gut, so heißt es weiter, sich darauf einzustellen, daß die deutschen Truppen die ihnen gesteckten Ziele vielleicht zum großen Teil erreichen werden.

Bezeichnend für die Lage in England sind auch die Aeußerungen der Besorgnis im Hinblick auf den Luftkrieg. Es hatte sich in den letzten Wochen darüber in der britischen Oeffentlichkeit eine laxe Auffassung breit gemacht. Man steckte den Kopf in den Sand und tat so, als ob man sich hinsichtlich der Entwicklund des Luftkrieges keine Sorge mehr zu machen brauche. Das englische Volk wird nunmehr wieder in dem Sinne belehrt, daß man mit weiteren schweren Schlägen der deutschen Luftwaffe rechnen müsse. Kaum sind ein paar größere Unternehmungen unserer Luftwaffe gegen einige englische Hafen- und Industriestädte durchgeführt worden, da sieht sich der militärische Kommentator von Reuter zu dem Hinweis veranlaßt, daß sich in solchen Schlägen die Möglichkeiten der Deutschen keineswegs erschöpften und daß vor allem die Bevölkerung von London sich auf einen neuen sehr schweren Winter gefaßt machen müsse. Das englische Volk wird auf diese Weise jäh aus allen Himmeln gestürzt. Die Aufklärung darüber, daß man aus den Vereinigten Staaten nicht die so laut angepriesenen großen Wunder erwarten dürfe, wird in verstärktem Maße fortgesetzt. Erneut veröffentlicht die „Times" einen Brief eines Amerikaners mit der eindringlichen Warnung, nicht auf die USA.-Hilfe zu bauen. Auch die „Daily Mail" greift diesen Brief mit der Feststellung auf, daß die USA. selbstverständlich das eigene Interessen voranstellen. So verwandelt sich der Hochmut, der sich noch in allen englischen Betrachtungen bei Beginn des 3. Kriegsjahres offenbarte, plötzlich wieder in tiefste Enttäuschung und Resignation.

Allantikschlacht geht weiter

WS Schon in einem sehr frühen Zeitpunkt dieses Krieges jubilierte Churchill, daß er die deutschen U-Boote so gut wie vollständig vernichtet habe. Erst recht fühlte er sich obenauf, als während der Wochen des deutschen Unternehmens gegen Norwegen die Wirkungen des U-Bootkrieges nur noch in geringem Maße in Erscheinung traten. Der Führer hat Churchill seinerzeit gewarnt, er möchte mit seiner Zahlenakrobatik nicht zu weit gehen, sonst müsse er schließlich noch eine Theorie der Wiederauferstehung für deutsche U-Boote konstruieren. Der Verlauf der Entwicklung hat gezeigt, wie begründet diese Warnung und später weitergehende Ankündigungen waren.

Nachdem die wettermäßig besonders ungünstigen Wintermonate von 1940 bis 1941 überwunden waren, hielt sich die Versenkungsziffer monatelang auf der Höhe von rund 700 000 BRT und näherte sich damit dem von den Briten selbst berechneten Katastrophenpunkt. Selbstverständlich erforderten auch die Operationen in der Ostsee, die nach den letzten Nachrichten zur vollkommenen Sicherung des Nachschubs auf dem Seewege und zur absoluten Beherrschung des Ostseeraumes geführt haben, in hohem Maße die Mitwirkung der U-Bootwaffe. Um so bemerkenswerter ist die jetzt gemeldete Tatsache, daß selbst im August, in einem Monat also, in dem bestimmt starke U-Boot-Streitkräfte in der Ostsee tätig waren, die Versenkungsziffer im Kampf gegen die englische Versorgungsschiffahrt nicht unter die Halbmillionengrenze gesunken ist. Der Krieg im Osten hat die Fortsetzung der Schlacht im Atlantik keineswegs gehindert. Insgesamt hat der englische und England zur Verfügung stehende Handelsschiffsraum im bisherigen Verlauf des Krieges eine Einbuße von über dreizehn Millionen BRT zu verzeichnen. Das eine steht nach den übereinstimmenden englischen und amerikanischen Angaben fest, daß die Neubaumöglichkeiten nur einen Bruchteil der bisherigen durchschnittlichen Versenkungsziffern darstellen, daß ferner nach dem völligen Wegfall des europäischen Marktes alle Transporte für die britische Versorgung vielfach verlängert wurden und daß kein von oder nach England fahrendes Schiff sich mehr allein auf den Atlantik wagt, sondern nur noch in stark gesicherten Geleitzügen auftritt.

Wie die Verhältnisse heute liegen, bedeutet der Verlust eines Schiffes für England mehr als der Verlust von zwei oder drei Schiffen vor zwei Jahren, denn England nähert sich ja der Katastrophengrenze. Je weniger Schiffe allerdings auch auf dem Atlantik zu finden sind, um so schwierger wird die Arbeit für unsere U-Boote. Einer der U-Boot-Kommandanten, der an den großen kürzlich gemeldeten Erfolgen gegen von und nach Gibraltar fahrenden Geleitzügen beteiligt war, erzählte am Mittwoch vor Vertretern der Presse, daß es ihm und vielen Kameraden oft so gehe, daß er tage- und wochenlang keine Handelsschiffe auf dem Atlantik zu sehen bekomme, viel häufiger dagegen deutsche U-Boote. So hätten sich kürzlich an einem Sonntagmorgen weit draußen auf dem Atlantik gleich sechs deutsche U-Boote auf einmal getroffen. Man habe sich begrüßt, Erfahrungen ausgetauscht, sich gegenseitig das Leid geklagt und sei wieder etwas traurig auseinandergefahren, weil man weit und breit kein von oder nach England fahrendes Schiff angetroffen habe. Natürlich haben, so berichtet dieser U-Bootkommandant, die Engländer die Abwehrmöglichkeiten ihrer Geleitzüge verbessert, aber auch unsere U-Boote sammeln ständig Erfahrungen, und die auf sie gegründeten technischen Neuerungen zur Ueberwindung der britischen Abwehrmethoden werden dem Gegner noch peinliche Ueberraschungen bereiten. Wie die Dinge sich jetzt entwickelt haben, erhoffen sich unsere U-Bootkommandanten im Herbst und im Winter wieder reichere Beute als in den Sommermonaten mit den kurzen Nächten. Denn bei Tageslicht hat der Sicherungs- und Aufklärungsdienst für die Geleitzüge durch Flugzeuge, die in der letzten Zeit besonders stark eingesetzt wurden, mehr Möglichkeiten der rechtzeitigen Feststellung und Abwehr. Es wird wohl nicht mehr sehr lange dauern, dann gibt es für die U-Boote im Kampf gegen die Sowjets in der Ostsee nicht mehr viel zu tun, und dann kann sich Churchill auf ähnliche Ueberraschungen wie nach Norwegen gefaßt machen. Jedenfalls weiß er jetzt schon, daß er über den Kämpfen im Osten nicht vergessen wird. Die Schlacht im Atlantik wird erfolgreich fortgesetzt.

Wieder 25 Opfer der britischen Nonsens-Offensive

Berlin, 5. Sept. (Drahtb.) Im Laufe des Donnerstag nachmittag erlitt der Feind in Luftkämpfen über dem Kanal und im französischen Küstengebiet schwere Verluste. Jagdflugzeuge schossen nach bisher vorliegenden Meldungen insgesamt 21 britische Jäger und ein Bombenflugzeug ab. Zwei weitere Bombenflugzeuge und ein Jäger wurden durch Flakartillerie zum Absturz gebracht. Die Gesamtverluste des Feindes betragen nach bisher vorliegenden Meldungen 25 Flugzeuge. Eigene Verluste traten nicht ein.

England verlor weit über 13 Millionen BRT

Stolzes Ergebnis der deutschen Kriegsmarine und der Luftwaffe

Berlin, 5. Sept. Die deutsche Kriegsmarine und die Luftwaffe vernichteten nach dem Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 4. September im Monat August 537 200 BRT. britischen und in britischen Diensten fahrenden fremden Handelsschiffsraums. Sie beschädigten überdies eine große Anzahl feindlicher Handelsschiffe schwer. Zahlreiche weitere Schiffe wurden durch Minenoperationen versenkt oder beschädigt.

Großbritannien verlor damit während der zwei Jahre des von ihm angezettelten Krieges durch die deutsche Kriegsmarine 9 532 700 BRT., durch die deutsche Luftwaffe 3 555 583 BRT., insgesamt also 13 088 283 BRT. eigenen oder in seinen Diensten fahrenden fremden Handelsschiffsraumes. Die wahre Verlustziffer stellt sich aber noch bedeutend höher, denn in der Zahl von 13 088 283 BRT. sind die sehr beträchtlichen Verluste durch den Minenkrieg sowie alle Vernichtungen, die nicht mit Sicherheit festgestellt werden konnten, nicht enthalten. Auch die große Zahl der schwerbeschädigten Schiffe, die für den Handelsverkehr stets lange Zeit ausfallen, ist nicht mitgerechnet. Und schließlich auch nicht die große Zahl wertvoller Prisen, die die deutschen Seestreitkräfte in deutschen Stützpunkten eingebracht haben.

Sowjetische Panzerdivision völlig vernichtet

Die Verluste der Bolschewisten an Gefallenen, Gefangenen und Kriegsgerät noch nicht zu übersehen

Berlin, 5. Sept. In mehrtägigen Kämpfen wurde im mittleren Kampfabschnitt der deutschen Ostfront die 108. sowjetische Panzer-Division von deutschen Truppen eingeschlossen. Trotz mehrfacher Ausbruchsversuche der sowjetischen Panzerverbände wurde die Division bis auf geringe Restteile aufgerieben und vernichtet. Die Verluste der Bolschewisten an Gefallenen, Gefangenen und an Kriegsgerät sind noch nicht zu übersehen. Von den deutschen Truppen wurden zahlreiche sowjetische Panzerkampfwagen erbeutet.

Sowjets verloren weitere Panzerkampfwagen

An mehreren Stellen der mittleren Ostfront kam es am 3. September erneut zu heftigen Kämpfen, in deren Verlauf die Bolschewisten wiederum vergeblich starke Panzer-Verbände einsetzten. Im Zusammenwirken aller Waffengattungen wiesen die deutschen Truppen alle Angriffsversuche unter schweren sowjetischen Verlusten ab. In den Kämpfen dieses Tages wurden in diesem Abschnitt der deutschen Ostfront insgesamt 95 sowjetische Panzerkampfwagen, darunter sechs schwere Panzer, vernichtet bezw. erbeutet. In dem Abschnitt einer einzigen deutschen Division verloren die Sowjets allein 62 Panzerkampfwagen.

Bomben auf Bahnverbindungen und Transportwege

Die deutsche Luftwaffe zerstörte am 3. September in vielen Teilen der Ostfront Eisenbahnverbindungen und Transportwege der Bolschewisten mit nachhaltiger Wirkung. Die Gleisanlagen der Strecken Poltawa-Charkow und Kiew-Browary wurden an mehreren Stellen aufgerissen und damit die Verbindungen zwischen diesen Orten unterbrochen. Auf der Eisenbahnlinie Konotop-Kursk-Orel wurden zahlreiche Truppentransportzüge getroffen und den Sowjets hierdurch empfindlicher Sachschaden und beträchtliche Menschenverluste zugefügt.

USA-Admiral empfiehlt Dardanellen-Abenteuer

Türkische Oeffentlichkeit weist einmütig die neuen Drohungen der Kriegshetzer zurück

(Drahtbericht unseres diplomatischen OM-Mitarbeiters)

OM Berlin, 5. Sept. Eine USA.-Nachrichtenagentur veröffentlicht Aeußerungen des ehemaligen Generalstabschefs der USA.-Marine, des Admirals Stirling, über die Rolle, welche die Dardanellen in der jetzigen militärischen Lage spielen könnten. Die Betrachtungen zeichneten sich durch eine Unkenntnis der völkerrechtlichen und militärischen Verhältnisse aus, die man bei Amerika zwar gewohnt ist, die aber doch bei einem Fachmann überraschen.

Um zu verhindern, daß die Deutschen die Petroleumquellen des Kaukasus auf dem Seewege angreifen könnten, müßte die Türkei die Meerenge der englischen Flotte öffnen; weigerte sie sich, dies zu tun, so seien die Dardanellen mit Gewalt zu nehmen, was jetzt leichter sei als im Weltkrieg, da die jetzige Lage anders sei. Mit dieser letzteren Bemerkung wollte der Admiral offenbar sagen, daß die Türkei heute nicht Verbündeter Deutschlands ist wie vor 25 Jahren, als türkische und deutsche Truppen gemeinsam die von Churchill befohlene Offensive auf die Dardanellen in blutigen Kämpfen abwiesen. Der Admiral vergißt aber andere wichtige Tatsachen, die die heutige Situation von der des Weltkrieges unterscheiden. Damals stand auch Italien auf der Seite der Gegner Deutschlands und das ganze Mittelmeer war uneingeschränktes Operationsgebiet der britischen Flotte. Heute kann sich diese nur sehr beschränkt und mit größter Vorsicht in diesem Raume bewegen, und seit der Besetzung Kretas und der Aegäischen Inseln durch die Achsenmächte wäre ein Vorstoß der britischen Flotte gegen die Dardanellen gewiß kein weniger riskantes Unternehmen als damals. Stirling vergißt auch, daß die Türkei ein neutrales Land und am Krieg nicht beteiligt ist. Die Regelung der Meerengen-Frage durch den Vertrag von Montreux verbietet das Befahren der Meerengen durch Kriegsschiffe kriegführender Staaten. Die Forderung Stirlings mutet der Türkei also einen Bruch des Vertrages bzw. den Anschluß an die Gegner Deutschlands zu, mit dem die Türkei einen Freundschaftsvertrag geschlossen hat. Wie es bei den englischen und amerikanischen Hütern des Völkerrechts üblich ist, unterstreicht er diese Zumutung durch die Drohung mit Gewalt. Die Aeußerungen des Admirals, die zwar unvorsichtig sind, aber doch die große Bedenkenlosigkeit der amerikanischen Politik widerspiegeln, werden von der türkischen Presse einmütig zurückgewiesen. Der Rundfunk Ankara schließt seine Ausführungen über die völkerrechtliche Lage der Meerengen mit dem Hinweis, man könne nach den Erklärungen Stirlings die Befürchtungen der Kriegsgegner in Amerika wohl verstehen, daß im Falle eines Kriegseintritts der Vereinigten Staaten die Männer an die Macht kämen, die so wie Stirling denken.

Generalfeldmarschall Ritter von Leeb 66 Jahre

Aus dem Führerhauptquartier, 5. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat aus seinem Hauptquartier dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Nord, Generalfeldmarschall Ritter von Leeb, seine Glückwünsche zu seinem 65. Geburtstag mit einem Handschreiben durch seinen Chefadjutanten der Wehrmacht übersandt. Unter anderem würdigte der Führer in dem Handschreiben mit herzlichen Worten die Verdienste des Feldmarschalls während des Krieges und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß er sich in Gesundheit auch weiterhin der Führung der Heeresgruppe widmen kann.

Generalfeldmarschall Ritter von Leeb begeht seinen 65. Geburtstag am heutigen 5. September in seinem Hauptquartier an der Ostfront. An verantwortlichen Stellen im Rahmen des Hunderttausendmann-Heeres, u. a. als Chef des Generalstabes der Wehrkreise Stettin und München, nahm er an der Wiederaufrichtung der Wehrgrundlagen des Deutschen Reiches lebhaft Anteil. Nach der Machtergreifund 1933 Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 2, leitete er im Herbst 1936 die ersten großen Manöver des deutschen Heeres in Anwesenheit des Führers. Im Februar 1938 schied Generaloberst Ritter von Leeb aus dem Heer aus, um aber schon im Herbst des gleichen Jahres als Oberbefehlshaber einer Armee in das Sudetenland einzumarschieren. An die Spitze einer Heersgruppe im Westen gestellt, wehrte Generaloberst Ritter von Leeb, während die deutschen Armeen in Polen den Feind zerschlugen, alle Angriffe des überlegenen westlichen Gegners ab. Am 14. Juni trat auch die Heeresgruppe Leeb zur Offensive an und überschritt am 15. Juni 1940 den Oberrhein. Die für unüberwindlich gehaltenen Werke und Bunker der Maginotlinie wurden genommen und in rastlosen Kämpfen die letzten kampfkräftigen französischen Armeen in Lothringen zerschlagen. Am 19. Juli 1940 verlieh der Führer ihm in Anerkennung seiner Verdienste die Würde eines Generalfeldmarschalls und zeichnete ihn mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes aus. Im Feldzug gegen die Sowjet-Union 1941 durchbrach die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Leeb, nachdem die Düna bezwungen und der Gegner aus Lettland vertrieben war, in kühnem Ansturm die Stalin-Linie. Die in Estland stehenden Kräfte des bolschewistischen Gegners wurden vernichtend geschlagen, Reval erobert. Damit hat Generalfeldmarschall Ritter von Leeb für seine Heeresgruppe die Grundlage zu weiteren entscheidenden Kampfhandlungen geschaffen.

Der Verleger Hugo Bruckmann gestorben

München, 5. Sept. Der bekannte Verleger Hugo Bruckmann, ein alter Mitkämpfer des Führers, Mitglied des Deutschen Reichstages und des Reichskulturrates, Senator der Deutschen Akademie, Vorstand des Deutschen Museums, ist infolge Herzschlags im 78. Lebensjahr gestorben. Der Führer hat verfügt, daß die Beisetzung Hugo Bruckmanns in einem Staatsbegräbnis erfolgt.

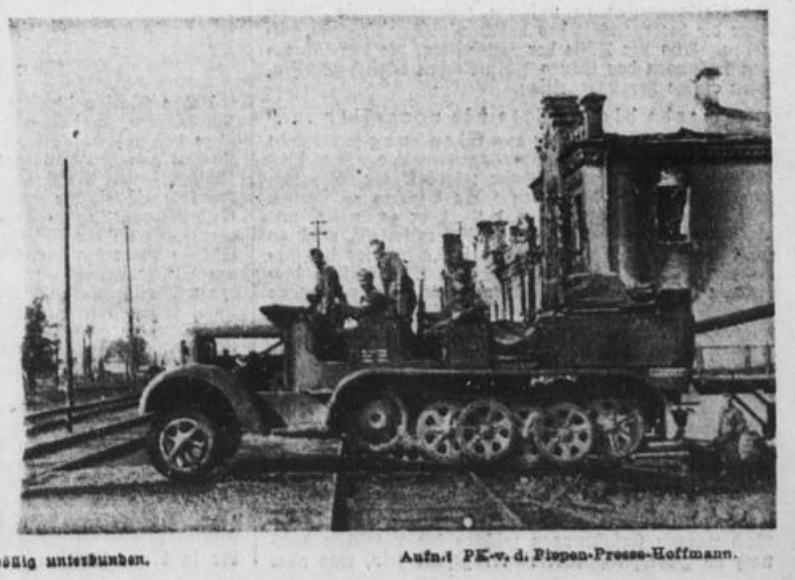
Sowjetische Schützendivision vernichtet

Berlin, 5. Sept. Deutsche Panzerkräfte vernichteten bei den Kämpfen im mittleren Frontabschnitt der Ostfront am 1. und 2. September die Masse der 293. sowjetischen Schützendivision. Die sowjetische Division versuchte, den Vormarsch der deutschen Panzerkräfte durch einen flankierenden Angriff zum Stehen zu bringen. Das Vorgehen der Bolschewisten wurde jedoch rechtzeitig erkannt. In kühnem Entschluß schwenkten die deutschen Panzerkampfwagen ein und nahmen ihrerseits die sowjetische Division in die Zange. Die Bolschewisten wurden vernichtend geschlagen. Eine von ihnen besetzte Ortschaft wurde genommen. Die Bolschewisten hatten in diesen Kämpfen schwere blutige Verluste. Außerdem wurden nach den bisherigen Zählungen 1500 Gefangene eingebracht und große Mengen sowjetischen Kriegsgeräts erbeutet, darunter 37 Geschütze, zahlreiche Panzerkampfwagen, Kraftfahrzeuge und andere Fahrzeuge, Maschinengewehre und Infanteriewaffen.

Vor dem Feinde gefallen

Berlin, 5. Sept. Als Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment hat Major Schwarting, Inhaber des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes, am 26. August 1941 bei Kotly seinen Einsatz für Führer und Vaterland mit dem Tode besiegelt. Major Schwarting ist im Zivilberufe Rektor und wurde am 8. September 1888 in Lintel bei Hude geboren. Bereits der Weltkrieg sah ihn als Leutnant in vielen Schlachten an der Westfront in vorderster Linie. Bei Ausbruch des großdeutschen Freiheitskrieges eilte er sofort wieder zur Fahne.

Wichtiger Knotenpunkt der Bahnlinie Moskau—Petersburg nach hartem Kampf genommen



Durch die Unterbrechung der wichtigen Bahnlinie wurde die Versorgung Petersburgs völlig unterbunden.

Aufn.: PK.-v. d. Pirpen-Presse-Hoffmann.

537 200 BRT. im August versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 4. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Osten verlaufen die Kampfhandlungen weiterhin erfolgreich. — In der letzten Nacht versenkte die Luftwaffe im Seegebiet von The Wash zwei britische Frachter mit zusammen 10 000 BRT. Andere Kampfflugzeuge bombardierten Hafenanlagen an der Ostküste der Insel. Ein Angriff deutscher Kampfflugzeuge in der Nacht zum 4. September auf den Flugplatz Abu Sueir am Suezkanal war besonders erfolgreich. Bombenvolltreffer zerstörten das Rollfeld und setzten Unterkünfte sowie Munitionslager in Brand. — Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden weder bei Tage noch bei Nacht statt. — Kriegsmarine und Luftwaffe versenkten im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt im Monat August 1941 37 200 BRT feindlichen Handelsschiffsraums.

Beim Angriffsversuch auf Berlin abgeschossen

Berlin, 5. Sept. (Eigener Funkb.) Eine geringe Anzahl Sowjetbomber versuchte in der Nacht zum 5. September einen Angriff auf die Reichshauptstadt. Von zwei Feindflugzeugen wurde eines durch Flakartillerie abgeschossen. Bombenwürfe wurden nicht gemeldet.

Sowjetische Uebersetzungsversuche gescheitert

Berlin, 5. Sept. (Eigener Funkb.) Sowjetische Stoßtrupps unternahmen in den frühen Morgenstunden des 3. September Versuche, auf das Westufer des Dnjepr überzusetzen. Einigen Stoßtrupps gelang es, im Schutze der Dunkelheit und des unübersichtlichen Ufergeländes das Westufer zu erreichen. Hier wurden die sowjetischen Stoßtrupps jedoch sehr schnell aufgerieben und vernichtet. Die übrigen sowjetischen Stoßtrupps wurden noch auf dem Strom von den Garben der Infanteriewaffen und den Lagen der Artillerie erfaßt und vernichtet, bevor sie das Westufer des Dnjepr erreicht hatten. Alle sowjetischen Uebersetzversuche endeten mit schweren blutigen Verlusten für die Bolschewisten.

Zerstörergeschwader vernichtete 630 Sowjetflugzeuge

Berlin, 5. Sept. (Eigener Funkb.) Ein deutsches Zerstörergeschwader hat seit Beginn des Feldzuges im Osten bis zum 20. August über 630 sowjetische Flugzeuge am Boden vernichtet. Diese Zahl entspricht der Stärke von mehr als 10 Fluggeschwadern der Sowjets.

Brititsche Vorstöße vor Tobruk zusammengebrochen

Berlin, 5. Sept. (Eigener Funkb.) In Nordafrika unternahmen die Briten am 2. September im Ostabschnitt von Tobruk einen durch Panzerkampfwagen unterstützten Vorstoß gegen die deutsch-italienischen Stellungen. Der Angriffsversuch blieb im zusammengefaßten Feuer der deutsch-italienischen Truppen stecken.

USA.-Missionare verlassen Japan

Boston, 5. Sept. (Eigener Funkb.) Der Verband amerikanischer Auslandsmissionen gab bekannt, daß angesichts der Lage sämtliche nordamerikanischen Missionare aus Japan zurückgezogen worden seien.

Unser Nachrichtendienst meldet:

Im Auftrage des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht überreichte am Donnerstag der Chef des Wehrmachtsführungsstabes im Oberkommando der Wehrmacht, General der Artillerie Jodl, dem Oberbefehlshaber der finnischen Wehrmacht, Feldmarschall Mannerheim, das ihm vom Führer verliehene Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Am Mittwochabend fand ein Empfang des italienischen Finanzministers Graf Thaon di Revel durch den Reichsminister der Finanzen im Hotel Adlon statt.

Zu Ehren des Reichsministers Dr. Frick gab Innenminister Mach einen Empfang, an dem auch der kroatische Handelsminister Simic, zahlreiche Mitglieder der slowakischen Regierung, der deutsche Gesandte und der deutsche Volksgruppenführer Karmasin teilnahmen.

Auf Einladung des Reichskommissars traf der Chef der Sicherheitspolizei und des SD., SS-Gruppenführer Heydrich, in Oslo ein.

Am Mittwochabend fand im Hof der Kaserne in Versailles, in der sich die französische Freiwilligenlegion zur Bekämpfung des Bolschewismus sammelte, die feierliche Fahnenübergabe statt.

In einer bulgarischen amtlichen Verlautbarung heißt es, daß die Regierungsmehrheit die bisherige Politik der Zusammenarbeit mit den Mächten des Dreierpaktes vollauf billige.

An den von der bulgarischen Regierung veröffentlichten Aenderungen des Gesetzes zum Schutze der Nation ist u. a. besonders bemerkenswert, daß für eine gewisse staatsfeindliche Tätigkeit die Todesstrafe eingeführt wird.

Volksgemeinschaft gegen Britenbomben

Die Partei überall zur Stelle — Britischer Luftterror scheitert an der Disziplin und Haltung der Bevölkerung

(NSG) Während die deutschen Heere gegen das Herz der Sowjetunion vorstoßen und sich der entscheidende Kampf im Osten in planmäßiger Unerbittlichkeit vollzieht, versucht Großbritannien durch Einsatz seiner Nachtbomber die Zivilbevölkerung zu terrorisieren. Das Ergebnis dieser „Entlastungsoffensive" ist überaus kläglich. Nirgendwo ist es den Briten gelungen, die deutsche Kriegsproduktion ernsthaft zu beeinträchtigen. Die Opfer aber, die die Zivilbevölkerung erlitt, werden nicht unvergolten bleiben. Die Bevölkerung im Westen hat mit dem Erscheinen der britischen Nachtflieger gerechnet und war sich dessen bewußt, daß das perfide Albion nicht davor zurückschrecken würde, planmäßig dichtbesiedelte Wohngegenden zu bombardieren. So war sie auf das Kommen der britischen Flieger vorbereitet und kannte nur ein Gebot: Disziplin bewahren und die Nerven behalten. In diesen Tagen der Entscheidung im Osten sind alle Gedanken der Bevölkerung in den luftgefährdeten Westgebieten bei den Vätern und Brüdern, die in heldenmütigem Einsatz den Bolschewismus niederringen. Bei dem Gedanken an sie zeigt sich die Heimat würdig ihrer tapferen Söhne. Es erweist sich dabei aufs neue, daß die vom Nationalsozialismus geschmiedete deutsche Volksgemeinschaft fest und unerschütterlich ist. Ruhig und mit gesammeltem Ernst geht die arbeitsame Bevölkerung, trotz aller nächtlichen Störungen, ihrem Tagewerk nach und schafft das, was die Front braucht.

Ein Gang durch eine der westdeutschen Großstädte, die die Engländer nach ihren Angaben schon ein dutzendmal und noch mehr „coventriert„ haben, überzeugt davon, daß die Arbeit nirgendwo eine Unterbrechung erlitten hat. Wenn wir aber die Männer und Frauen, die die Nacht in den Luftschutzräumen der angegriffenen Wohnblocks verbrachten, am Tage bei ihrer Arbeit sprechen, so können wir nur voller Bewunderung feststellen, mit welcher Ruhe und Gelassenheit sie die Widerwärtigkeiten und Gefahren der nächtlichen Angriffe auf sich nehmen. Immer wieder hören wir anerkennende Worte über die vorausschauenden Maßnahmen, die vom Luftschutz getroffen wurden, um diese Gefahren auf ein Mindestmaß zu beschränken, und höchstes Lob über den schnellen und wirkungsvollen Einsatz der Partei und ihrer Helfer dort, wo Schäden auftraten. Durch Erziehung, Vorbild und Beispiel und Bereitstellung von Hilfsmitteln aller Art hat die Partei mit ihren Gliederungen und Verbänden, gemeinsam mit dem Luftschutz, alles getan, um der Bevölkerung das Gefühl der Sicherheit zu geben und den Willen zum Durchhalten zu stärken. In den Nächten aber, als die Fliegerangriffe Menschenleben forderten und in den Wohnvierteln Zerstörungen entstanden, haben die Männer der Partei durch die Tat ihre höchste Bewährungsprobe bestanden. Wenn die Sirenen ertönten und die Bevölkerung die Luftschutzräume aufsuchte, waren sie, die wie alle während des Tages ihrer Arbeit nachgingen, als erste zur Stelle und begannen ihren schweren Dienst. Die Männer in der Parteiuniform mit den grünen Armbinden, die, während sich die Bevölkerung in Sicherheit begibt, den Streif- und Kontrolldienst auf der Straße versehen, die Häuser beobachten, ob Brandbomben einschlagen, sind sehr bald zu den vertrauten Beratern der Bevölkerung geworden. Dort, wo Schadensfälle eintreten, greifen sie sofort ein, allen voran die Ortsgruppenleiter, die Zellen- und Blockleiter, die die von ihnen betreuten Familien persönlich kennen. Bei der Bergung der Opfer legen sie mit Hand an, sorgen für schnelle Unterbringung der obdachlos Gewordenen, und oft sind sie es selber, die in ihren Familien die am schwersten Betroffenen zu sich aufnehmen, bevor die NSV. Unterbringung und Verpflegung aufs Großzügigste besorgt. Wo in den Gebäuden Einsturzgefahr besteht, wird für rechtzeitige Bergung der Möbel, Kleidungsstücke und des Hausrats Sorge getragen. — In verständnisvoller Zusammenarbeit mit den Absperrmannschaften der Polizei, mit den Kräften des SHD und des RLB wird in rücksichtsvollem Takt, aber auch mit der notwendigen Sachlichkeit und Gründlichkeit die Absperrung vorgenommen, um nachträgliche Schadensfälle zu verhüten und die Rettungsarbeiten rasch durchzuführen. Immer wieder wird bestätigt, daß überall dort, wo größere Zerstörungen angerichtet wurden, sich die Rettungsarbeiten in beispielloser Disziplin und Ruhe vollzogen; das ist in erster Linie das Verdienst der Partei und ihrer Helfer. Die Besonnenheit und Tatkraft, die von ihnen ausgeht, hat sich alsbald auf alle übertragen.

In einer westdeutschen Großstadt hatten wir Gelegenheit, einen Ortsgruppenleiter, in dessen Hoheitsgebiet Fliegerschäden eingetreten waren, bei seinem Einsatz zu begleiten und zu sehen, wie er die Betreuung durch die Partei bis in alle Einzelheiten leitete. Wir erlebten, wie der Ortsgruppenleiter sich persönlich um jede Familie bemühte, die durch den Luftangriff der Briten in Mitleidenschaft gezogen worden war. Voller Vertrauen kamen die Volksgenossen zu ihrem Ortsgruppenleiter und trugen ihm mit Ruhe und Besonnenheit die zu regelnden Fragen vor. — Immer wieder kommt der Ortsgruppenleiter an die Stellen der Bombenschäden zurück, damit die Volksgenossen ihn nicht zu lange zu suchen brauchen. Hier bespricht er mit einer Frau die Unterbringung ihrer acht Kinder. Dort regelt er mit Anverwandten Fragen der Beisetzung der Opfer. Die Absperrmannschaften tragen ihm Wünsche vor. Für die Verpflegung der Familien trifft er die notwendigen Anordnungen. Die Mitarbeiter der Ortsgruppe holen nach den Weisungen des Ortsgruppenleiters die Handwerker heran, um die Schäden an Fenstern und Türen, die sich leicht beseitigen lassen, sofort auszubessern.

Die Zellen- und Blockleiter erstatten dem Ortsgruppenleiter ihre Meldungen. Sie vermitteln den einzelnen Familien, die sie auf das genaueste kennen, zweckentsprechende Unterkünfte. Alles vollzieht sich in einem Vertrauensverhältnis, das der schönste Beweis und Lohn für die Erziehungsarbeit der Partei und die aufopferungsvolle Arbeit der Politischen Leiter in den betreffenden Ortsgruppen ist. — Dem Terror der englischen Nachtflieger setzt die Bevölkerung den trotzigen Willen entgegen, niemals nachzugeben. Jede Bombe, die auf Kirchen, Krankenhäuser und Wohngebäude fällt, macht sie nur härter und stärker. Alle wissen, daß auch die Heimat Opfer bringen muß und vielerlei Unbequemlichkeiten auf sich zu nehmen hat, alle wissen, daß der Aufenthalt im Luftschutzraum während der Nacht und die harte Tagesarbeit nichts ist im Verhältnis zu den heldenhaften Opfern, die die Front für die Heimat bringt, alle wissen aber auch, daß diese Opfer nicht umsonst gebracht werden.

Neben den besseren Waffen gelten vor allem die besseren Nerven! Wer die Männer und Frauen dieser am meisten gefährdeten Gebiete nach durchwachter Nacht bei ihrer fleißigen Tagesarbeit sah, weiß: das deutsche Volk hat diese stärkeren Nerven! Wenn Churchill glaubt, mit dem Blut unschuldiger Frauen und Kinder ein neues Kapitel der Weltherrschaft schreiben zu können, so irrt er: Es wird die letzte Seite seines Mordbuches sein!

Sowjets auf der karelischen Landenge geschlagen

Beträchtliche Kriegsbeute der Finnen — Bereits über 10 000 Gefangene eingebracht

Helsinki, 5. Sept. Aus dem finnischen Hauptquartier wird gemeldet: Der Feind, der sich zäh verteidigte, ist auf dem karelischen Isthmus völlig geschlagen worden. Die alte Reichsgrenze ist auf der ganzen Länge erreicht worden. Die in unsere Hände gefallene Kriegsbeute ist beträchtlich. Bisher sind bei den letzten Operationen registriert worden: Viele Hunderte von Autofahrzeugen, nahezu 2000 Pferde, viele Dutzende von Kampfwagen, etwa 300 Geschütze verschiedener Kaliber, unzählige Mengen leichter und Infanteriewaffen. Die Zahl der Gefangenen wächst von Tag zu Tag und erreicht bereits gegen 10 000. Die Säuberung des westlichen karelischen Isthmus von zersprengten feindlichen Abteilungen wird fortgesetzt.

Aufruf Mannerheims an die finnischen Soldaten

Feldmarschall Mannerheim richtete an seine Truppen folgenden Aufruf: „Soldaten! Die alte Reichsgrenze auf dem karelischen Isthmus ist erreicht. Der Teil von Finnland, den der Moskauer Frieden uns mit Gewalt ohne irgendwelche Berechtigung entrissen hatte, ist durch Heldentaten und durch gewaltige Anstrengungen der finnischen Armee wieder in seinem ganzen Umfange dem Reiche angegliedert. Auf dem stolzen Schloß von Viipuri weht wieder unsere blau-weiße Flagge. Karelien ist frei, wenn auch unzählige niedergebrannte Häuser, Fabriken und ausgedehnte Waldgebiete noch lange von dem wahren Charakter des bolschewistischen Wesens zeugen werden. Meine Soldaten! Ich danke einem jeden von euch für eure glanzvollen Heldentaten. Die Vorsehung des Allmächtigen möge unsere Armee segnen, die zum zweiten Male innerhalb von anderthalb Jahren für die Freiheit ihres Landes gekämpft, gelitten und geopfert hat. Von uns wird weiterhin Ausdauer gefordert. Die Zeit ist noch nicht da, um das Schwert mit dem Pflug zu vertauschen. Ein neuer Morgen steigt immer klarer vor uns auf und verleiht uns neue Kraft, um uns aus dem gegenwärtigen Weltsturm zu einem dauerhaften Frieden hindurchzuschlagen.

Italienische Luftwaffe im Angriff

Rom, 5. Sept. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Die Luftwaffe setzte im Verlauf des gestrigen Tages ihre kühnen und wirksamen Aktionen fort und brachte dem Gegner beträchtliche Schäden und Verluste bei. Bombenflugzeuge trafen mit Bomben schweren Kalibers Hafenanlagen von Tobruk, Befestigungsanlagen, Kraftfahrzeuge und Batterien im Gebiet von Marsa Matruk. Jagdverbände griffen im Tiefflug in der Umgebung von Sidi Barani starke Ansammlungen motorisierter Einheiten und Depots an, wodurch zahlreiche Kraftfahrzeuge verschiedener Typen in Brand gerieten und mehrere Explosionen hervorgerufen wurden. Auf dem Flugplatz von Sidi Barani haben unsere Jäger zahlreiche Flugzeuge am Boden mit MG.-Feuer belegt. Anschließend haben unsere tapferen Flieger im Kampf mit feindlichen Luftstreitkräften achtzehn feindliche Apparate brennend zum Absturz gebracht. Bei dieser glänzenden Aktion zeichnete sich besonders die unter dem Befehl von Oberstleutnant der Flieger Mario Bonzano stehende Gruppe von Jagdfliegern aus. Andere Verbände von Bombern und Sturzkampffliegern gingen in der vergangenen Nacht gegen die feindlichen Stützpunkte von Malta vor, wobei bedeutende Ziele getroffen wurden. Bei La Valetta geriet ein Dampfer durch Volltreffer einer schweren Bombe in Brand. Drei Flugzeuge sind von den vorgenannten Aufträgen nicht zurückgekehrt. An der Landfront von Tobruk heftige Artillerietätigkeit. Der Gegner machte einen Einflug auf Derna: einige Opfer unter der muselmanischen Bevölkerung und einiger Schaden an Privathäusern. In Ostafrika keine nennenswerten Ereignisse.

Sühne für unmenschliche Grausamkeiten

Posen, 5. Sept. Nach zehntägiger Verhandlungsdauer fällte das Posener Sondergericht in dem Verfahren gegen die 28köpfige polnische Polizeibegleitmannschaft des Oberniter Verschlepptenzuges gestern das Urteil. Durch diesen Prozeß wurden die im einzelnen schon geschilderten abscheulichen Bluttaten gesühnt, die von ehemaligen polnischen Polizeibeamten und Hilfspolizisten in den ersten Septembertagen 1939 an 672 wehrlosen Volksdeutschen auf dem 250 Kilometer langen Marsch von Gnesen bis dicht vor Warschau verübt wurden. Die beiden Hauptangeklagten, der ehem. Polizeihauptmann Niewiarowski sowie der ehemalige polnische Hauptwachtmeister Blotny, wurden als Gewaltverbrecher des Mordes in je 133 Fällen und der gefährlichen Körperverletzung mittels lebensgefährdender Behandlung im Amte in 672 Fällen für schuldig befunden und in jedem der Fälle zum Tode verurteilt. 16 Angeklagte wurden als Gewaltverbrecher, der gefährlichen Körperverletzung im Amte in 672 Fällen und des Mordes in je einem bezw. zwei Fällen für jeden Fall zum Tode verurteilt. Acht Angeklagte wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Deutschlandbesuch des spanischen Wirtschaftsministers

Berlin, 5. Sept. (Eigener Funkb.) Der spanische Wirtschaftsminister Demetri Carceller Segura hat die Leipziger Messe besucht, wobei er Aussprachen über schwebende Wirtschaftsfragen mit dem Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Landfried und Staatssekretär Koerner vom Vierjahresplan hatte.

Westdeutsche Kurzmeldungen

Die Kölner Kriminalpolizei warnt vor einem Betrüger, der sich die Bahnhöfe als „Arbeitsfeld" erwählte. Er macht sich insbesondere an Auslandsreisende heran mit dem Anerbieten, deutsches Geld in Reichskreditkassenscheine umzuwechseln. Mit dem zum Wechseln erhaltenen Geld verschwindet er und die Reisenden sind die Leidtragenden.

Einen blutigen Ausgang nahm ein Ehestreit in Köln-Niehl. Im Verlauf der Auseinandersetzung erschoß der Mann seine 29 Jahre alte Frau und beging dann Selbstmord.

Beim Arbeiten an einer Strecke der Eisenbahn überhörte ein Arbeiter aus Karden durch das Geräusch eines vorüberfahrenden Zuges das Herannahen eines anderen Zuges. Er wurde von der Maschine erfaßt und sofort getötet.

Vom hochbeladenen Erntewagen stürzte die Frau eines Landwirts aus Grumbach, als der Wagen an einer Wegeecke umfiel. Die Frau wurde so schwer verletzt — u. a. mußte ihr ein Bein amputiert werden — daß sie schon wenige Stunden später starb.

Druck und Verlag: Bonner Nachrichten Herm. Neusser, K.-G. Verleger: Dr. Otto Weidert, Hauptschriftleiter: Edmund Eis Anzeigen laut Preisliste Nr 8.

Erlebnisschilderungen aus der Sowjet-Union

Briefe an führende Männer des Gaues Köln-Aachen

NSG Ueber zwanzig Jahre war das jetzt so schonungslos von der großdeutschen Wehrmacht demaskierte „Sowjetparadies" hermetisch von der Welt abgeschlossen. Was von dem wahren Zustand im Unterweltsreich Stalins und seiner jüdisch-bolschewistischen Genossen in die Weltöffentlichkeit durchsickerte, war so entsetzlich, daß der deutsche Mensch es einfach nicht für möglich hielt. Trotzdem glaubte so mancher Volksgenosse auch hier im Gau Köln-Aachen vor der Machtübernahme den aus der Sowjetunion berichteten schaurigen Tatsachen nicht, sondern fiel auf die schönfärbende Propaganda der Henkersknechte im Kreml herein. Mit dem ersten Tag des Einmarsches unserer tapferen Soldaten in die Sowjetunion begann das Licht der Wahrheit über das grauenhafte Dunkel der Verbrechen und Lügen zu siegen. Jetzt erleben Millionen deutscher Soldaten die teuflische Fratze des Bolschewismus in ihrer vollen abschreckenden Häßlichkeit und Brutalität. Täglich erhalten die Dienststellen der NSDAP., die Betriebsgemeinschaften und die Angehörigen Erlebnisschilderungen aus der Sowjetunion, die dafür sorgen, daß auch dem letzten Volksgenossen in unserem Heimatgau die Augen über die Verruchtheit des bolschewistischen Regims aufgehen. Aus der Fülle der Zuschriften, die den führenden Männern des Gaues Köln-Aachen täglich zugehen, seien einige herausgegriffen.

„Ich werde diese Hölle nie vergessen ..."

In einem Brief, den der aus Siegburg stammende Unteroffizier K. an Gaupropagandaleiter Ohling richtete, wird mit rückhaltloser Klarheit ein Bild von den Zuständen in der roten Hölle Stalins entworfen. Der Unteroffizier schreibt u. a.: „Wer es nicht mit eigenen Augen sieht und alles selbst miterlebt, wird es nicht für möglich halten, wie es im „Paradies der Arbeiter" zugeht. Es wäre eine gute Schule für diejenigen in der Heimat, die immer noch meinen, meckern zu können. Auf den Knien würden sie nach Hause rutschen, wenn sie gezwungen wären, unter der Knute Stalins zu leben. Die Behausungen, in denen Mensch und Tier zusammenleben, sind in einem derartigen Zustand, daß man bei uns nicht einmal einem Schwein zumuten würde, sich darin aufzuhalten. Von Kleidung kann man bei diesen Menschen kaum reden. In der schlimmsten Zeit hat es in Deutschland so etwas nicht gegeben. Hier wäre das Leben für einen Deutschen nicht mehr lebenswert. Die primitivsten Begriffe von Sauberkeit und Kultur sind diesen Leuten fremd. „Wer kein Ungeziefer hat, ist nicht gesund", sagt ein russisches Sprichwort. Nach meinen Erfahrungen müßten die Menschen demnach im „Sowjet-Paradies" kerngesund sein, was aber nicht entfernt der Fall ist. Eine sportgestählte Gestalt sieht man fast garnicht. Ausgemergelt die Männer, Frauen und Kinder, die Schwindsucht schaut ihnen ebenso wie Grausamkeit, Gemeinheit und Hinterlist aus den Augen. Alles, was in der Heimat über die Sowjetunion erzählt und von manchem als von der Partei übertrieben geschildert angesehen wird, ist ja so klein und winzig gegenüber der schrecklichen Wirklichkeit. Das Leben in Deutschland kommt einem in dieser Trostlosigkeit wie ein Traum vor. Ich werde diese Hölle nie vergessen ..."

Unbeschreibliches Elend im „Sowjet-Paradies"

In einer Schilderung, die der Leiter des Rassenpolitischen Gauamtes, Gauamtsleiter Merzenich, von dem Pionier R. aus Aachen erhielt, heißt es u. a.: „Heute sind es acht Wochen, daß wir zum ersten Mal all das Elend und die große Armut dieser verhetzten Menschen kennen lernten. Schuhe scheint hier kein Mensch zu haben, die Frauen gehen zerlumpt, dreckig und barfuß umher. Die Viehställe bei uns sind sauberer als hier die Wohnungen. Ihr könnt euch zu Hause wirklich keinen Begriff davon machen, was hier los ist. Wir wissen überhaupt noch alle nicht zu schätzen, wie glücklich wir sein können, deutsch zu sein und in Deutschland leben zu können. Es ist schade, daß P. M. (ein früherer Kommunist) und noch so verschiedene andere das von ihnen gepriesene „Paradies" nicht selbst sehen können. Was waren diese Leute nicht überzeugt von der Herrlichkeit, die hier sein soll. Und wie sieht es in Wirklichkeit aus! Wir können Gott danken, daß uns die „Rote Internationale" in Deutschland erspart wurde. Jeder Soldat hat die Gewißheit, daß der Bolschewismus jetzt den Todesstoß erhält! . . ."

Während unsere Soldaten im Osten und an den anderen Fronten mit beispiellosem Einsatz um den Endsieg ringen, weiß sich die Heimat einig in ihrer Pflicht, ihnen in nicht geringerer Hingabe zu danken und alle ihre Sorgen mitzutragen. Darum nimmt jeder Volksgenosse die kleinen Unbequemlichkeiten, die der Krieg mit sich bringt, gern auf sich, da es gilt, das große gemeinsame Ziel aller Kulturvölker zu verwirklichen: Vernichtung des Bolschewismus!

Silberne Nacht über Capri

Von unserer römischen Mitarbeiterin Adelheid Dehio

Ueber Italien brütet die Hitze. „Solleone", die Löwensonne, zieht Tag für Tag glutspendend ihre Bahn über den wolkenlosen Himmel. Wer es irgend kann, flüchtet aus den staubigen, schläfrigen Städten an das Wasser, — an die Seen, an die Meeresküsten, auf die Inseln. Capri, die immer jugendschöne Sireneninsel, füllt sich von Tag zu Tag mehr. Man muß eine Vollmondnacht an der Piccola Marina erleben. Das ganze südliche Meer bis nach Sizilien hinab hat sich in flüssiges Silber verwandelt. Weiß schimmern die Mauern der würfelförmigen Fischerhäuschen. Die Felswände der Insel fallen steil zum Wasser ab, abwechselnd in Licht und Schatten getaucht. Die silberne Welle leckt bis tief in die dunkel-feuchten Grotten hinein. Weiß zeichnet sich der Schaumkamm der Wellen um die einzelnen Felsen ab.

Wir steigen die berühmte Via Krupp hinauf, deren Felsen im Mondschein noch steiler und dräuender wirken, als bei Tage. Sie strahlen Wärme aus, wie die Kacheln eines Ofens, denn noch haben sie die Sonnenglut des Tages in sich bewahrt. An ihrem Fuße liegt ein bescheidenes Fischerhaus, von dessen Terrasse uns ein seltsamer, schwerer Duft entgegenweht. Um die Säulen ranken sich die langen Arme eines alten Kaktus, der in dieser Vollmondnacht eine große Feier begeht: heute abend sind seine wundersamen Blüten aufgesprungen, die nur eine Nacht im Jahre blühen: „Königin der Nacht". Weiß und gelb schauen sie uns entgegen, wie Gesichter aus einer traumhaften Welt. Morgen früh lassen sie schon ihre Köpfe hängen. In diesen Nächten blühen und duften drüben auf der berühmten Terrasse des ehemaligen Kapuzinerklosters zu Amalfi die weißen Blütenkelche der Datura, die sich ebenfalls im Mondlicht öffnen, — die Lieblingsblüten der Kaiserin Konstanze, der Mutter Kaiser Friedrichs II.

Schwarz reckt sich der Felsen des Polyphem vor uns und wirft seinen dunklen Schatten uns entgegen. Um seinen Fuß blühen Myrtenbüsche mit Tausenden weißer Sterne. Noch einige Schritte weiter am Fels entlang, und wir sehen zum Festland hinüber, zum Vorgebirge der Minerva, das einst mit einem Tempel dieser Göttin gekrönt war. Weiter nach links liegt Neapel im Schlaf, mit gelöschten Lichtern. Nur die Fackel des Vesuv glüht rötlich in die Nacht hinein. Die Menschen, die noch bis Mitternacht unterwegs sind, singen, durch den Zauber der südlichen Nacht. Schwermütig klingen die Kadenzen der italienischen Volkslieder.

Der vorlaute Soldat

Anekdote aus dem Siebenjährigen Krieg

Im Siebenjährigen Krieg sollte einmal eine Anhöhe genommen werden, aber alle Anstürme der preußischen Truppen waren vorerst vergeblich. Da sprang ein junger Soldat hervor und wies die Offiziere darauf hin, worauf der Mißerfolg seiner Ansicht nach zurückzuführen sei, man müsse das ganz anders machen. Das hörte der König, der ihm daraufhin zurief: „Will Er frecher Bursche sich sofort in sein Glied scheren!" — „Majestät", rief der Soldat, „nur mit solch frechen Burschen werden Sie den Krieg gewinnen!" — Der König ließ sich die Ansicht des Soldaten daraufhin nochmals vortragen, fand sie gut, gab die entsprechenden Befehle und sah die Anhöhe bald in preußischem Besitz. Den vorlauten Soldaten aber beförderte er sofort zum Korporal.

Kleine Kunstnachrichten

Eine neue Form von Dichterzusammenkünften hat Weimar geschaffen. Der Einladung zu den ersten Weimar-Tagen waren Friedrich Bischoff, Friedrich Bodenreuth, Robert Hohlbaum, Herbert von Hoerner, Friedrich Schnack und Hermann Stahl gefolgt.

Clemens Brentanos Lustspiel „Valeria oder Vaterlist", das Walter Kordt nach der Handschrift neu eingerichtet hat, wird an den Städtischen Bühnen Düsseldorf zu Anfang der neuen Spielzeit uraufgeführt.

Die Städtischen Bühnen Breslau erwarben das Schauspiel „Der Kurier des Königs" von Hans Christoph Kaergel zur Uraufführung.

Die Wiener Nationalbibliothek hat unlängst sechshundert Couplets aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts käuflich erworben und ihrer berühmten Liedersammlung einverleibt.

Zwei Mozart-Gedenktage in Bad Godesberg

Die Vortragsfolge der beiden Veranstaltungen am kommenden Samstag und Sonntag ist von der Absicht diktiert, eine Vorstellung von der universalen Weite des Mozartschen Schaffensbereichs im Rahmen eines Orchester- und eines Kammermusik-Konzertes zu vermitteln. Das erstere wird ausgeführt vom Bonner Städtischen Orchester unter Leitung von Godesbergs neuem Musikbeauftragten. Drei Jugendwerke des Salzburg-Wiener Meisters, die freundliche Symphonie in A des 18jährigen und zwei Instrumentalkonzerte des 19. bzw. 21jährigen Mozart, das Konzert für Violine in A und das für Klavier in Es, stehen auf seinem Programm. In dem Kammermusikkonzert werden Kölner und Godesberger Künstler das Klarinetten-Trio, das Klarinetten-Quintett, sowie Lieder und Arien vortragen.

„Mozart als Kind"

Der Großdeutsche Rundfunk beginnt am Sonntag, 7. September 18.10 Uhr, seine große Sendereihe „Mozart — die Stationen seines Lebens", die in vierzehn Sendungen eine klingende Biographie des Meisters erstehen läßt und Ausschnitte aus seinen Werken in die Umwelt stellt, in der sie entstanden sind, oder an den Stätten aufführt, für die sie einst geschrieben wurden. Die erste Sendung heißt „Mozart als Kind".

Bonner Nachrichten

Das Glück im Kasten

Freund, laß einmal das Hasten
für einen Augenblick,
es liegt in einem Kasten
verheißungsvoll dein Glück!
Vielleicht lohnt sich das Rasten,
du ziehst den Hauptgewinn,
und siehe da, das Hasten
verliert für dich den Sinn!

Doch wenn du aus den Tüten
des Glücksmanns Nieten ziehst,
so brauchst du nicht zu wüten,
indem du schnell entfliehst!
Sag dir dann: Alle Nieten,
sie sind ein Unterpfand,
die Mittel darzubieten
im Krieg fürs Vaterland! W. L.

Kleiner Bonner Stadtspiegel

Der „Herbst-Lorenz"

Heute ist Laurentius, der Herbst-Lorenz. Er kündigt den kommenden Herbst an und ist vom „Sommer-Lorenz" (10. August) wohl zu unterscheiden. Um diesen Tag hat sich eine Reihe von Bauern- und Wettersprüchlein gebildet: „An Lorenz steht der Herbst an der Grenz". — „Lorenz heiter und gut, einen schönen Herbst versprechen tut." — „Lorenz in Sonnenschein, wird der Herbst gesegnet sein." — „September-Lorenz hell und klar, verspricht ein gutes Traubenjahr." — „Lorenz im Regen, Herbstunsegen."

Scherben und verbogenes „Stahlroß"

Auf der Remigiusstraße stießen gestern vormittag ein Radfahrer und ein Kraftwagen zusammen. Während die Vordergabel des „Stahlrosses" verbogen wurde, ging am Kraftwagen eine Scheibe in Scherben; einer der Kotflügel wurde beschädigt.

Zwei Räder gegen vier

Vormittags stieß auf dem Wilhelmsplatz ein Lastkraftwagen mit einem Radfahrer zusammen; der Radfahrer erlitt Verletzungen. Also: Vorsicht an Straßen-

Der Bonner Heimatbrief der NSDAP.

Veränderte Anschriften der Ortsgruppe mitteilen

Seit Monaten werden durch die Kreisleitung der NSDAP. an alle Soldaten des Landkreises Bonn Heimatbriefe versandt, in denen unseren Soldaten alles Wissenswerte aus dem Leben der Heimat im Kriege mitgeteilt wird. Nun sind infolge Adressenveränderungen in der letzten Zeit wiederholt Heimatbriefe zurückgekommen, die infolge der alten Anschrift, den Adressaten nicht fanden. Um nun die Zustellung des Heimatbriefes an unsere Soldaten zu gewährleisten, bitten wir um allgemeine Mithilfe. Alle Familienangehörigen oder Bekannte von Soldaten bitten wir, sobald sie von einer Adressenveränderung eines Soldaten aus dem Kreise Bonn Kenntnis halten, diese neue Anschrift sofort der Ortsgruppe der NSDAP. mitzuteilen, in der der betreffende Soldat seinen Wohnsitz hat.

Unsere Mädel werden gute Hausfrauen

BDM.-Urkunde für hauswirtschaftliche Ertüchtigung

Der BDM. hat seit Jahren die hauswirtschaftliche Ertüchtigungspflicht eingeführt, die in den verschiedensten Einrichtungen abgelegt werden kann. 51 v. H. aller Mädel haben bereits diese hauswirtschaftliche Ertüchtigungspflicht erfüllt und bewiesen, daß unsere Mädel den Sinn für die Hauswirtschaft über Schule und Beruf hinaus nicht verloren haben. Vor allem lernen die Mädel hierbei auch die neuzeitliche Küchenführung mit gesunder Ernährung kennen. Der Reichsjugendführer hat nun eine Urkunde geschaffen, die ab 1. September 1941 an alle Mädel im BDM. und BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" nach erfolgter hauswirtschaftlicher Ausbildung als anerkannte Abschlußbestätigung verliehen wird. n. z.

Heute abend Mondfinsternis

Bei klarem Wetter auch in Bonn zu sehen

Heute abend findet die einzige in diesem Jahre in Deutschland sichtbare, partielle Mondfinsternis statt. Etwa 17 Uhr 30 Min. tritt der Mond in den Halbschatten der Erde ein. Die Verdunkelung durch den Halbschatten kann man aber nicht beobachten, da sie zu gering ist. Erst wenn der Mond in den Kernschatten der Erde tritt, wird die bekannte Einkerbung des Mondrandes durch die Verdunkelungszone erkennbar. Zur Zeit der größten Phase, etwa um 19 Uhr 45 Min., wird nur ein Zwanzigstel des Monddurchmessers verfinstert, so daß man schon etwas aufpassen muß, um die Finsternis zu beobachten. Um 20 Uhr 15 Min., wenn der Mond auf der Linie Brügge—Paris aufgeht, verläßt er den Kernschatten wieder. Die sichtbare Finsternis ist damit zu Ende. Den Halbschatten der Erde verläßt der Mond um 22 Uhr 8 Min. Während der ganzen Finsternis steht der Mond senkrecht über dem Indischen Ozean westlich von Sumatra. Die Finsternis ist daher bei uns zur zum Teil zu beobachten. Die der jetzigen Finsternis vorausgegangene zyklische Finsternis fand am 24. August 1923 statt. Die ihr folgende wird am 15. September 1959 stattfinden.

Soldatische Tradition

Soldaten- und Veteranen-Kameradschaft Poppelsdorf

Am 2. September 1893, dem Erinnerungstage an die Schlacht bei Sedan, gründeten die Poppelsdorfer Mitkämpfer des Feldzuges gegen Frankreich 1870/71 die unter dem heutigen Namen „Soldaten- und Veteranen-Kameradschaft, Poppelsdorf" bestehende soldatische Vereinigung. Aus Anlaß des 48jährigen Bestehens kamen die Kameraden mit Familie beim Kameraden Jünemann zur Gründungsfeier zusammen. Mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnete Kameradschaftsführer Decker den Jahresappell. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden wurde ehrend der Gefallenen und der Toten der Kameradschaft gedacht. Dann gab Kamerad Decker einen kurzen Rückblick auf die vergangenen Jahre, bei dem er die unvergleichlichen Taten unserer jungen Wehrmacht besonders hervorhob. Der Abend wurde verschönt durch Musikeinlagen der Kameraden Bernickel und Odenthal. Kamerad Kessenich trug einige selbstverfaßte lustige Verse vor.

Herzlichen Glückwunsch!

Die Eheleute Carl Deicke, Frau Maria geb. Brücken, Josefstraße 13, begehen am 6. September das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist 75 Jahre, seine Gattin 72 Jahre alt; beide erfreuen sich noch bester Gesundheit. Das Jubelpaar wohnt 45 Jahre im gleichen Hause, der Jubilar ist seit 50 Jahren ununterbrochen in der Möbelwerkstätte Peter Fröndgen tätig.

Lebensmittelkarten in den besetzten Westgebieten

(NSG) Die Abgabe der in den besetzten Westgebieten örtlich gültigen Lebensmittelkarten ist wie folgt geregelt: Wehrmachtangehörige, die nicht an einer gemeinsamen Truppenverpflegung teilnehmen, sowie Zivilpersonen, die in die besetzten Gebiete — gleichviel, aus welchem Anlaß — einreisen und sich dort vorübergehend aufhalten, erhalten französische bezw. belgische Lebensmittelkarten nur noch gegen Abgabe der entsprechenden Abschnitte der reichsdeutschen Lebensmittelkarten oder Reise- und Gaststättenmarken. Der Umtausch der Marken kann bei jeder Ortskommandantur vorgenommen werden. In den besetzten niederländischen Gebieten gelten die reichsdeutschen Reise- und Gaststättenmarken (nicht Lebensmittelkarten), so daß es hier eines Umtausches in holländische Lebensmittelkarten nicht bedarf. Die reichsdeutschen Marken berechtigen jedoch, da ein weitergehendes Bedürfnis nicht besteht, nur zur Einnahme von Mahlzeiten in Gaststätten, nicht zum Einkauf in Einzelhandelsgeschäften.

„Unbestellbar zurück!"

Briefe, die Angehörige von Kriegsteilnehmern mit dem Vermerk zurückerhalten „Adressat nicht zu ermitteln" oder „Unbestellbar zurück" geben den Angehörigen keinen Anlaß zur Beunruhigung; bei eingetretenen Verlusten erhalten die Angehörigen stets sofort vom zuständigen Truppenteil Nachricht.

Amtliche Rheinwasserstände vom 4. September

Kehl 3.42 (minus 0.07), Mannheim 4.07 (minus 0.11), Bingen 2.56 (minus 0.01), Kaub 2.89 (minus 0.02), Trier 0.61 (minus 0.11), Koblenz 2.81 (minus 0.01), Köln 2.86 (unv.),

Warum sollen wir nicht . . .

Genaue Anschriften für Postsendungen

Einen herrlichen Spaziergang ins Grüne hatte man hinter sich. Jetzt saßen die vier Mädel in einem Gartenlokal beim Kaffee. Luise wischte sich mit dem Taschentuch über die Lippen und meinte: „Lotte wird sich ärgern, daß sie nicht mitgekommen ist. Wir schreiben ihr eine Ansichtskarte!" Der Gruß war bald verfaßt. Die Postkarte ging rundum, damit jedes Mädel etwas dazuschrieb. Eva sah sich die Anschrift an und sagte verwundert: „Aber Luise! Das ist doch keine vollständige Adresse! So einfach Lotte Knöterich, Bahnhofstraße? Ohne Nummer? Wo doch Lotte in Untermiete wohnt! Wenn die Karte nur ankommt!" — „Warum soll sie nicht ankommen?" verteidigte Luise ihre sparsame Schreibweise — K—n—ö—t—e—r—i—c—h! Der Name ist so—o selten! Du traust eben der Post wenig zu. Sie ist findiger als du denkst!" — „Daran habe ich nie gezweifelt!" blieb Eva fest. „Aber jetzt im Kriege sollte man der Post trotz ihrer bekannten Findigkeit keine Anschriftenrätsel aufgeben. Immer genaue Adresse mit Hausnummer, Stockwerk und bei Untermietern auch noch den Namen des Vermieters! In Friedenszeiten ist das was anderes! Da haben die Postboten ihre feste Tour, und auf eine Rückfrage mehr oder weniger kommt's ihnen nicht an. Aber heute, wo bei dem Mangel an Hilfskräften die Touren oft gewechselt werden müssen . . . Warum sollten wir ihnen ihren schwierigen Beruf durch genaueste Angabe der Anschrift nicht erleichtern?" Zinn.

Dienststelle für Fliegergeschädigte

Es wird hiermit darauf hingewiesen, daß für die Betreuung der durch Fliegerangriff unter Umständen obdachlos gewordenen Volksgenossen in der Volksschule an der Kasernenstraße, Zimmer 11, eine besondere Dienststelle eingerichtet worden ist. Fernruf 1701, Nebenstelle 498.

Die Verdunkelungszeiten

5. September: Sonnenuntergang 20,09 Uhr; 6. September: Sonnenaufgang 6,53 Uhr.

„Ich bin der Doktor Eisenbart . . ."

Der tolle Bomberg in Bonn — Die Geschichte eines mißglückten Adelstages

Der Dichter Josef Winckler hat uns schon manchen derben Streich des „tollen Bomberg", dieses lebensvollen westfälischen Junkers, erzählt; manches Geschichtchen ist Fabel, vieles aber ist Wahrheit; eine wahre Begebenheit sei hier berichtet.

Der westfälische Adel gedachte einst einen Adelstag in Bonn zu feiern. Der tolle Bomberg war nicht geladen worden; er hatte sich in letzter Zeit unglaubliche Streiche in Münster geleistet. Bomberg beschloß, sich zu rächen; er fuhr mit seinem treuen Diener „Dachs" nach Bonn, traf dort einige Stunden vor der Feier ein, raste zum „Goldenen Stern", ließ dort den Wirt kommen und verlangte, ihn sogleich allein zu sprechen. Der Baron und der Wirt traten ins Privatkontor hinter der großen Treppe. — „Wirt, was kostet der ganze Krempel?", fragt der Baron. Der Wirt reißt die Augen auf: „Aber, Sie scherzen doch wohl?" „Nein, nein", ruft Bomberg, „ich pachte auf der Stelle das ganze Lokal!" Nach einer Bedenkzeit von einer Viertelstunde konnte der Wirt der ungeheuren Summe, die der Baron bot, nicht mehr widerstehen; er verpachtete ihm sein Haus samt allem lebendem und totem Inventar. Der Baron verpflichtete den Wirt zum Stillschweigen; er ordnete an, daß alle Speisen pünktlich um halb sieben Uhr aufzutragen seien, die Musikkapelle solle auch um diese Zeit zur Stelle sein; ferne müsse ein Schild „Herzlich willkommen!" über dem Haupteingang hängen, denn er plane einen Scherz. Der Wirt versprach, alles sofort zu besorgen. Der Baron ging eilends zum Rhein, mietete dort vier „Rhingroller", drückte jedem ein Goldstück in die Hand, weihte sie ein, was sie zu tun hätten, und hieß sie sogleich mit ihm zu gehen. Um halb sieben Uhr saß der tolle Bomberg ganz allein im großen Festsaal an der vollbedeckten Tafel; die Musik schmetterte den „Pariser Einzugsmarsch". „Dachs", der Diener, in Hosengurt, den Hut schief in der Stirn, stand am Eingang des Saales mit den vier Rhingrollern; sie harrten der Dinge, die da kommen sollten. Bald darauf erschienen einige Herren vom Adel; rasch tritt ihnen der Baron entgegen, zeigt ihnen den Pachtvertrag, kommandiert: „Tusch!" Die vier „Rhingroller" packen einen der Herren nach dem anderen und werfen sie in Frack und Lack auf die Straße. Dies alles ging so rasch, daß keiner zur Besinnung kam. Der Baron setzte sich wieder an die Tafel, speiste in aller Seelenruhe und ließ sich von der Kapelle „Mignon" spielen; mit dröhnender Stimme sang er die zweite Strophe: „Kennst du den Saal, auf Säulen ruht sein Dach!" Nicht lange währte es, da erschienen wieder sechs adlige Herren, die Musik spielte „Komm herein, komm herein in die gute Stube!" Oben angekommen, tritt ihnen der Baron entgegen, hält ihnen den Pachtvertrag vor, kommandiert: „Tusch!" . . . und schon werden alle sechs Herren von den „Rhingrollern" mit „Eins, zwei, drei! Bums!" hinausexpediert. Auch allen anderen, die noch kamen, erging es nicht besser. — Unten auf dem Marktplatz sammelte sich eine schaulustige Menge, und oben auf dem Balkon erschien der Baron und sang: „Ich bin der Doktor Eisenbart, kurier' die Leut' nach meiner Art!" Zum „Kehraus" lud der tolle Bomberg die „Rhingroller" und das gesamte Personal an die offene Tafel; bis in den frühen Morgen hinein feierte man diesen denkwürdigen Tag! W. J.

Höchstpreise für Speisen in Gaststätten und Beherbergungsbetrieben

Musteranordnung für bestimmte Gerichte — Berücksichtigung der Ortsverhältnisse — Drei Betriebsgruppen

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat eine Musteranordnung über die Preisgestaltung für Speisen in Gaststätten und Beherbergungsbetrieben erlassen. Sie ist ergangen, weil es sich nach den bisherigen Erfahrungen am zweckmäßigsten erwiesen hat, Höchstpreise für das täglich anzubietende markenfreie Stammgericht, ferner für ein Eintopf- oder Tellergericht und für ein Gedeck festzusetzen. Die neue Regelung wird sowohl den preispolitischen Erfordernissen wie auch den Interessen des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes gerecht. Sie vermeidet aber vor allem eine unerwünschte Uniformierung der Gaststätten in der Speisenherstellung, und zwar durch die Beschränkung der Höchpreise auf wenige bestimmte Gerichte und weiter durch die Bildung von drei betrieblichen Preisgruppen. Wegen der örtlichen Unterschiede sieht der Reichskommissar davon ab, für die genannten Gerichte reichseinheitliche Höchstpreise festzusetzen. Er hat jedoch in der Musteranordnung die Grundsätze festgelegt, nach denen die Preisbildungsstellen in ihren Bezirken die Speisenpreise zu regeln haben. Wo sich bereits bestehende bezirkliche Regelungen der Speisenpreise bewährt haben, können sie aufrecht erhalten werden. Die Festsetzung von Höchstpreisen unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse bleibt den Preisbildungsstellen überlassen. Dabei sind aber Bestimmungen über die abzugebende Fleischmenge in die bezirkliche Anordnung nicht aufzunehmen. Die Musteranordnung bestimmt, daß das anzubietende tägliche sogenannte Stammgericht in den Betrieben der Preisgruppen 1 bis 3 nur zu den örtlich zu bestimmenden Höchstpreisen abgegeben werden darf. Von den sonst noch zugelassenen Eintopf- und Tellergerichten ist an fleischlosen Tagen mindestens ein Gericht zu den vorgeschriebenen Höchstpreisen in den Betrieben der drei Preisgruppen abzugeben, an den übrigen Tagen mindestens ein fleischmarkenpflichtiges Eintopf- oder Tellergericht höchstpreisgebunden. Beim Feilhalten von Gedecken aus Suppe, Hauptspeise und Nachspeise ist tägich mindestens ein Gedeck, dessen Hauptspeise eines der höchstpreisgebundenen Gerichte sein kann, auch im ganzen zu den örtlich zu bestimmenden Höchstpreisen abzugeben. Betriebe, die bisher während bestimmter Tageszeiten Gedecke geführt haben, müssen dies beibehalten. Die Gedeckzeit ist auf der Speisekarte zu vermerken. Die höchstpreisgebundenen Gerichte sind solange bereitzuhalten, wie warme Speisen in den Betrieben angeboten werden. Betriebe, die bisher die sogenannten Gerichte und Gedecke zu niedrigeren Preisen angeboten haben, dürfen diese Preise nicht erhöhen. Die Preisüberwachungsstellen entscheiden im übrigen im Benehmen mit den Vertretungen der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, zu welcher Preisgruppe der einzelne Betrieb gehört. Luxusbetriebe, die die Preisbildungsstelle im Benehmen mit der zuständigen Vertretung der Wirtschaftsgruppe Gaststätten und Beherbergungsgewerbe durch besonderen Bescheid als solche anerkannt hat, sowie vegetarische Gaststätten sind von der neuen Anordnung ausgenommen. n. z.

Unser Sport

Bergfest am Märchensee in Oberkassel

Die NSRL.-Bezirke Bonn und Sieg veranstalten am kommenden Sonntag auf dem Sportplatz am Märchensee ein großes Bergfest. Es beginnt um 9 Uhr mit der feierlichen Flaggenhissung. Der Vormittag ist den Mehrkämpfen, der Nachmittag den Sondervorführungen vorbehalten. Diese beginnen mit einer gemeinsamen Körperschule aller Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Sodann Sondervorführungen der Turner und Sportler des Siegkreises und des Kreises Bonn, den der Bonner Turnverein mit all seinen Abteilungen vertritt. In einem Frauen-Faustballspiel stehen sich die Mannschaften des Bonner Radfahrervereins 1883 und des Turnvereins Königswinter gegenüber, in einem Frauen-Korbballspiel die des Siegkreises und des Kreises Bonn. Ferner findet ein Jugend-Handballspiel statt. Zwischendurch starten die Radfahrer zu ihren Prüfungsfahrten über 150 und 75 Kilometer — Ziel auf dem Sportplatz —, finden Vereins- und Mannschaftskämpfe statt. In der Mittagspause ist Gelegenheit zum Einnehmen eines Eintopfessens (50 Gramm Fleisch und 10 Gramm Fett) im Hotel „Zur Post" gegeben. Mit der Siegeredrung um 6 Uhr nimmt das Fest, zu dem zahlreiche Teilnehmer erwartet werden, sein Ende.

Bonner RV 82 und Godesberger WSV in Mannheim

An den am Sonntag in Mannheim stattfindenden Gebietsvergleichskämpfen der HJ. nehmen auch die HJ.-Sportdienstgruppen des Wassersport-Vereins Bad Godesberg und des Bonner RV 82 teil. Der WSV Godesberg startet einen ersten Vierer, leichte Abteilung, der Bonner RV 82 den Doppelzweier und den ersten Vierer, schwere Abteilung. Alle Mannschaften starten als Vertreter des Gebietes Köln-Aachen und sind dazu ausersehen, bei den Reichsjugendmeisterschaften in Berlin-Grünau, vom 25. bis 28. September, teilzunehmen. Gute Aussicht in Mannheim haben der Doppelzweier des Bonner RV 82 und der leichte Vierer des Wassersport-Vereins Bad Godesberg (Prause, Jamann, Berg Rolf, Berg Hans jr, Steuermann Röhr).

Ulli Schröder schwamm in Klagenfurt

Einige ausgezeichnete Leistungen wurden bei einem am gestrigen Donnerstag im Klagenfurter Sportbad durchgeführten Schwimmfest erzielt. Den Vogel schoß Ulli Schröder (Kriegsmarine Kiel) ab. Er gewann 100 m-Kraul in 1.00,8 und erreichte auf der Rückenstrecke die beachtliche Zeit von 1:11. Im 100 m-Brustschwimmen war der Balke-Bezwinger Cerer (Klagenfurt) mit seiner Siegerzeit von 1:12,6 eine Klasse für sich.

Bonner Postschützen starten in Nürnberg

Auf Grund der guten Ergebnisse im Schießen beim Bereichs-Prüfungskampf in Köln, werden am 13. September acht Bonner Postschützen in Nürnberg zu einem Reichs-Vergleichsschießen antreten. Eine Mannschaft wird im Kleinkaliber den Kampf aufnehmen, drei Schützen sind zum Schießen der internationalen Bedingung und zwei Schützen zum Schießen mit Gebrauchspistole zugelassen. Da die Schützen der Post-Sportgemeinschaft z. Zt. in Form sind, dürften gute Ergebnisse zu erwarten sein.

Meisterschaftsschießen auf Wurftauben

An der deutschen Meisterschaft auf 200 Wurftauben, die am Wochenende in Berlin-Wannsee entschieden wird, nehmen 40 Flintenschützen teil. Die aussichtsreichsten Bewerber sind der Titelverteidiger ff-Utf. Beisenherz (Sportgem. ff Berlin), der letzte Europameister Dr. Schöbel (Leipzig), ff-Ustuf. Roß, ff-Stubaf. Finke, Jürgens (Hamburg) und Hocke (Prag).

Olympiasieger Keimig gefallen

An der Ostfront starb der Handball-Nationalspieler Heinrich Keimig (Darmstadt) den Heldentod. Keimig war der hervorragende Torhüter der deutschen Mannschaft, die auf dem olympischen Handballturnier 1936 in Berlin die Goldmedaille erkämpfte.

Graf Baillet-Latour lebt

Ausländische Nachrichten-Agenturen melden von einem tödlichen Flugzeug-Unfall des Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour. Die Meldung entspricht nicht den Tatsachen. Es handelt sich bei dem Verunglückten vielmehr um einen Sohn des IOK-Präsidenten.

Hermann Lang wurde Vater

Der bekannte Auto-Rennfahrer Hermann Lang und seine Frau Lydia zeigen die Geburt ihres Stammhalters Peterle an. Lang wohnt in Bad Cannstatt und ist innerhalb des Untertürkheimer Werkes an verantwortungsvoller Stelle beschäftigt.

HJ.-Vergleichskampf

Die HJ.-Gebiete Köln-Aachen, Moselland und Düsseldorf entsenden ihre Leichtathletik-B-Mannschaften am Sonntag nach Köln, wo im Stadion Müngersdorf ein Vergleichskampf zwischen diesen Einheiten stattfindet.

Um 24 Stunden verlegt

wurde der Vorkampftag in der Berliner Deutschlandhalle, der nun am Sonntag, 7. September, veranstaltet wird. Die Kampffolge mit dem Schwergewichtstreffen Kölblin gegen Heuser als Hauptereignis bleibt, wie angekündigt.

Niccolo Dell'Arca und Bellini kommen

Der Große Preis der Reichshauptstadt am 14. September bringt, wie jetzt feststeht, das Zusammentreffen zwischen dem besten italienischen Dreijährigen Niccolo Dell'Arca und dem deutschen Spitzenpferd dieses Jahrgangs, dem Schlenderhaner Magnat. Niccolo Dell'Arca wird von Bellini, dem Gewinner des vorjährigen Braunen Bandes, nach Berlin begleitet.

Aus dem Heimatgebiet

Wildgewordenes Rind

In der Nähe von Wissen mußte ein verwildertes Rind abgeschossen werden, das sich seit einem Vierteljahr in Wiesen und Wäldern umhertrieb, infolge seiner Scheu aber nicht einzufangen war. Das Tier war aus einer umzäunten Weide ausgebrochen und bildete seitdem eine Gefahr für die Bewohner des betreffenden Gebietes. Beim Ausschlachten stellte man fest, daß das Rind infolge des reichlichen Futters, das es während seiner „Urlaubszeit" gehabt hatte, sehr gut im Fleisch war.

Der Trauring um die Möhre

In Betzdorf hatte ein Einwohner vor etwa dreißig Jahren den Trauring im Garten verloren. Alles Suchen half nichts, der Ring blieb dreißig Jahre lang verschwunden. Dieser Tage nun erntete die Tochter des Hauses im Garten Mohrrüben. Dabei fand sie auch den Trauring um die Wurzel einer Mohrrübe fest angeschmiegt.

Ein gemeiner Dieb

Ein Rheinschiffer befand sich im März 1939 mit seinem Schiff in Neuwied vor Anker. Als ein Kamerad von ihm an Land ging, stahl er ihm eine Anzahl Kleidungsstücke. Wegen der Gemeinheit der Tat und da der Angeklagte bereits vorbestraft ist, erhielt er neun Monate Gefängnis.

Die „Mayener Hohl"

Mit sofortiger Wirkung ist der Landschaftsteil „Mayener Hohl" bei Andernach unter Naturschutz gestellt worden.

Glück gehabt

Auf einen mit Baumstämmen beladenen Lastzug fuhr auf der Straße Kommern—Zülpich der Fahrer eines Personenwagens auf. Er wurde zwischen Baumende und Steuerrad eingeklemmt und kam fast wie durch ein Wunder mit dem Leben davon.

Aus Bad Godesberg

* Die ehem. 69er hatten ihren Jahresappell. Nach dem Gedenken der Verstorbenen und der Gefallenen teilte Kameradschaftsführer Major Langenberg mit, daß Major Braun aus Gesundheitsrücksichten als Reichsbundesführer zurückgetreten sei. Der neue Reichsbundesführer ist Lt. d. L. Knapp in Velbert. Dem Schießdienst soll für die Folge erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet werden. Auch soll erneut bei den vielen alten 69ern geworben werden. Eine Umbesetzung im Beirat soll einer Entlastung des Kameradschaftsführers dienen. Dank wurde gezollt dem Kassenwart für seine vorbildliche Kassenführung und der erfolgreichen Arbeit des Sozialreferenten.

* Der Reichsbahn-Landwirte-Verein Godesberg hielt im Reichsbahnhof Mehlem seine Monatsversammlung ab. Vereinsleiter Gühlen verbreitete sich über die jetzt vorzunehmenden Arbeiten, die der Obst- und Gemüsegarten erfordere. Sodann berichtete er über die aus der Initiative des Reichsbahnsekretärs Engelhardt erwachsene erste Mehlemer Seidenraupenzucht, die durch den Reichsbahner-Landwirte-Verein auf eine beachtenswerte Höhe gebracht wurde. Für das nächste Zuchtjahr soll der Mehlemer Zuchtraum vergrößert werden. Die Septemberversammlung soll in Oberwinter stattfinden.

* Der Godesberger Turn-Verein hat unter seinem bewährten Leiter auch während dieses Krieges seinen Turnbetrieb aufrecht erhalten. Montags und Mittwochs hält er in der Turnhalle der deutschen Oberschule am Königsplatz seine Turnstunden ab. Augenblicklich wird an allen Geräten fleißig für das am Sonntag in Oberkassel stattfindende Bergturnfest geübt.

* Ein Königs- und Preisschießen veranstaltet die Hubertus-Schützengesellschaft e. V. 1850 am Sonntagnachmittag auf dem Schützenplatz an der Quellenstraße. Die Jungschützen werden gleichzeitig ein Preisschießen mit Luftbüchsen abhalten.

Mehlem: Neues Leben pulsiert jetzt auch in der Leichtathletikabteilung des Mehlemer Turn- und Sportvereins, der wieder allmittwochlich auf dem Mehlemer Sportplatz übt.

Vom Rhein zur Ahr

Remagen: Frau Helene Hunzinger, Adolf-Hitler-Straße 28, feierte ihren 83. Geburtstag.

Remagen: Der Schiffer Friedrich Schneider, Rheinwerft, wurde 84 Jahre alt.

Sinzig: Auf der Schloßstraße fuhr ein Kraftwagen gegen ein Geschäftshaus, das erheblich beschädigt wurde. — Frau Wwe. Maria Weber, Grabenstraße, wurde 76 Jahre alt. — Das Standesamt beurkundete im August 3 Geburten, 7 Eheschließungen und 5 Sterbefälle.

Niederbreisig: Im Hotel Loevenich fand eine Tagung der NSKOV. statt, an der die Kriegsopfer aus unserem Ort und den zur Kameradschaft gehörenden Eifelorten rege teilnahmen. Amtsleiter Heß-Koblenz sprach über das neue Versorgungsgesetz.

Niederbreisig: Vor dem Rathaus geriet durch Selbstentzündung eines Reifens ein Lastwagen in Brand. Das Feuer konnte im Entstehen gelöscht werden.

Bad Neuenahr: In einem hiesigen Heim hatte ein Mann seine Brieftasche verloren. Als sie ihm später zurückgegeben wurde, sollen 40 Mark gefehlt haben. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen.

Ahrweiler: Im Saale des Weinbauvereins wurde durch den Leiter des Kunstkreises Ahrweiler, Bürgermeister Dr. Dr. Ottendorff Bad-Neuenahr, die Gemälde-Ausstellung des Are-Künstlerkreises eröffnet. — Die Weinberge und Weinbergwege im Gebiete der Stadtgemeinde Ahrweiler und Bad Neuenahr sind geschlossen worden. — Aus einem Felde auf den Steinen wurde eine große Menge Stangenbohnen gestohlen.

Gönnersdorf: Frau Wwe. Anna Maria Frank wurde 88 Jahre alt.

Von Eifelhöhen und Eifeltälern

Ein 20jähriger Arbeiter aus Lechenich, der in der Eifel mit elektrischen Arbeiten beschäftigt war, kam der Starkstromleitung zu nahe und wurde auf der Stelle getötet. — Das Bürgermeisteramt Kommern beurkundete im August 5 Geburten, 5 Sterbefälle und 2 Aufgebote. — Einem Arbeiter aus Kommern wurde beim Wegräumen einer schweren Maschine ein Stück vom Zeigefinger gequetscht. — In Schwerfen warf ein junger Bursche aus Rache mit schweren Steinen nach den Enten seines Nachbarn und verletzte sie so schwer, daß sie notgeschlachtet werden mußten. — Ein Arbeiter aus Gemünd, der auf dem Trittbrett eines Kraftwagens mitgefahren war, rutschte unterwegs ab und brach dabei einen Arm und den linken Fußknöchel.

An der Sieg entlang

Oeleroth: Wwe. Berta Buchen trat ins 89. Lebensjahr ein. Trotz ihres Alters ist sie noch sehr rüstig und tatkräftig im Haushalt tätig.

Niederfischbach: Größere Obstdiebstähle werden von den Besitzern der Obstbauplantage an der Mühlenhardt gemeldet. Dabei wurden auch die Bäume schwer beschädigt.

Aus Bad Honnef

Honnef: Das Standesamt beurkundete im August 19 Geburten, 8 Sterbefälle und 8 Eheschließungen. — Die Polizeihauptwachtmeister Karl Welle und Wilhelm Kropp wurden mit Wirkung vom 1. September zu Meistern der Schutzpolizei befördert. — Das Einwohnermeldeamt tätigte im August 90 Anmeldungen, 150 Abmeldungen und 20 Ummeldungen.

Kennen Sie das „Bayer"-Kreuz?

Prägen Sie es sich gut ein. Es ist das Merkmal deutscher Arzneimittel, die Weltruhm erlangt haben und Millionen Linderung und Heilung brachten. Jedes „Bayer"-Arzneimittel trägt auf der Packung dieses Zeichen. Es ist das Zeichen des Vertrauens.

BAYER

Ein Ufa-Film mit
Karl Kuhlmann, Herbert Hübner, Albert Florath, Hans Stiebner, Walter Franck, Waldemar Leitgeb, Hans Leibelt, Erich Ponto, Bernhard Minetti, Albert Lippert, Herbert Wilk, Hilde Weißner, Gisela Uhlen

Musik: Johannes Müller
Spielleitung: Erich Waschnek

Die Rothschilds

(Aktien auf Waterloo)

Dieser imponierende Ufa-Film offenbart den ewigen Gegensatz zwischen Arbeit und Gold, zwischen Kämpfern und Krämern, zwischen Helden und Händlern!

Die Deutsche Wochenschau / Jugendliche haben Zutritt

Neue Anfangszeiten: 2.30 - 5.00 - 7.30 Uhr

Sonntagvorm. 10.30 Uhr **Frühvorstellung** (Einlaß 10 Uhr) mit d. gesamt. Programm. Vorverk. für So.: 10—12 u. ab 2 Uhr

GANGOLF

Menschen, Mächte und Spekulanten am Wege des „freien englischen Imperiums"

Ein Ufa-Film mit:
Karl Kuhlmann, Herbert Hübner Albert Florath, Hans Stiebner Walter Franck, Waldemar Leitgeb Hans Leibelt, Erich Ponto, Bernhard Minetti, Alb. Lippert, Herb. Wilk Hilde Weißner, Gisela Uhlen

Spielleitung: Erich Waschnek
Musik: Johannes Müller

Die Rothschilds

(Aktien auf Waterloo)

Die Geschichte der Entwicklung und des allmählichen Eindringens der berüchtigten Spekulantenfamilie, der Frankfurter Wechseljuden Rothschild.

Vorher: **Die Deutsche Wochenschau**

Ab heute (Freitag) bis einschl. Montag / Jugendl. haben Zutritt

Neue Anfangszeiten: 2.30 - 5.00 - 7.30

Kurlichtspiele Bad Godesberg

LICHTBURG DUISDORF

Ruf 7200

Ab heute:

Ein Ufa-Film mit:
HELI FINKENZELLER
GERALDINE KATT
RUDOLF CARL
THEOD. DANEGGER
HANS FIDESSER
GEORG VOGELSANG

CARL BOESE läßt hier eine Schar Charakterschauspieler, Komiker und hübscher Mädchen auftreten, die aus diesem herrlichen Stoff das Letzte an Humor, Komik u. bäuerlichem Witz herausholen.

Im Vorprogramm!
Kulturfilm — Wochenschau

Spielzeiten: Wo. 5.30 — 7.30 Uhr
So. 2.30 4.45 7.30 Uhr

Jugendliche haben keinen Zutritt.

Fahrradanhänger
zu kaufen gesucht. Angebote unter F. A. 1314 an den Gen.-Anz. (5m

---

Vor dem Marsch die Füße pflegen darauf kommt es an!

Wundlaufen und Fußschweiß verhütet und beseitigt der seit fünfzig Jahren allseitig bewährte Fußpflege-Krem **Gerlach's**

Gehwol

Dosen zu 40, 56 und 80 Pfennig in den Apotheken und Drogerien

Gehwol gehört ins Feldpost-Päckchen!

FILMBÜHNE BEUEL

HORST-WESSEL-STRASSE 46

Magda Schneider
Luzie Englisch
Paul Kemp, Paul Javor
in dem flotten ungarischen Lustspiel:

Ihr Leibhusar

Hierzu:
Die neue Wochenschau mit dem Bildbericht vom Osten.

Heute 7.30 Uhr

Samstag 2 Vorstellungen: 5.15 und 7.30 Uhr
Sonntag: 1.30, 3.30, 5.30 u. 7.30 Uhr

Jugendliche ab 14 Jahren haben Zutritt!

REGINA-Theater BEUEL

Ruf 4326

„Das ist Berliner Luft!"
Jeder singt begeistert mit!
Paul Lincke's bekannte Schlager!
Die zündende Film-Operette:

Frau Luna

Lizzi Waldmüller
Theo Lingen
Georg Alexander
Fita Benkhoff
Else Möllendorf
Paul Henckels
Irene Meyendorff
Karl Schönböck

II.: Wochenschau
Der Führer an der Front
Die Eroberung von Nikolajew
Die Schlacht von Gomel
Sturm auf Narwa u. Nowgorod

Heute und Samstag **7.30** Uhr
Sonntag: **1.30 3.15 5.30 7.45** Uhr

Jugendliche nicht zugelassen!

Kaufe
getr. Herren-, Damen- und Kinderkleidung, sowie Schuhe, Wäsche usw. Karte genügt.
Frau Witt, Josefstraße 45. (6

Eine Fülle herrlicher neuer Schlagermelodien
in der neuen großen Film-Operette der TOBIS

Immer nur Du!

JOH. HEESTERS, DORA KOMAR, P. KEMP, FITA BENKHOFF, HENCKELS, DANNEGGER, KAMPERS — Spielleitung: KARL ANTON

Heiterkeit, Witz und fröhliche Laune, Humor und Komik wirbeln in dieser großen Ausstattungs-Operette. Hier treibt die heitere Muse mit Grazie und liebenswürdiger Ironie ein für jeden amüsantes, ausgelassenes Spiel

Tägl. 2.30 5.00 7.30 Erstaufführung
Mit neuesten Frontberichten
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

METROPOL

Der Film der großen Lustspiel-Darsteller:

THEO LINGEN
HANS MOSER / PAUL KEMP
LUCIE ENGLISCH
TRUDE MARLEN / O. SIMA
JUPP HUSSELS

Die verschwundene Frau!

Ein Lustspiel nach dem Roman von Max Dürr

Die neue Deutsche Wochenschau

Aufführungen:
3.15 5.30 7.45

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

BONNER LICHTSPIELE

Corso-Lichtspiele Bonn-Süd

Mechenstraße 59 » Telefon 7195

Ab heute Freitag:
Magda Schneider
in

Am Abend auf der Heide

Ein Film voll spannender Handlung und mitreißender Musik.

Im Beiprogramm:
Kulturfilm
Wochenschau

Jugendl. haben keinen Zutritt

Aufführungszeiten:
Täglich **5.30** u. **7.30** Uhr
So. **3.00 5.30 7.30** Uhr

In Vorbereitung:
Sieben Jahre Pech

Achtung! Achtung!
Corso-Lichtspiele Bonn-Süd
Neue Anfangszeiten!
Täglich **5.30** u. **7.30** Uhr
Sonntags
3.00 5.30 u. **7.30** Uhr

Hähnchen

die gemütliche, gern besuchte Gaststätte

Täglich frisch:
Vollmilch
Buttermilch
entr. Frischmilch
Joghurt

Sahne-Schmitz
A. Solf » Bonn
Bonngasse 9 — Dreieck 1 b
Tel. 4789 — Tel. 4981

Wer tauscht guten Volksempfänger, Wechselstrom, gegen Gleichstrom-Apparat ein? Angebote B. 406 General-Anzeiger Godesberg, Bahnhofstraße 30. (5w

---

Vossler Pasterkingen

hauchdünn
Vossler Extra —.09
Vossler Gold —.12
Vossler Privat —.15
10 Stück 0.85, 1.15, 1.45
Vossler „Dreieck Sieben" 10 Stck. 0.45

Dreieck Sieben

Große Sonderveranstaltung der Gaufilmstelle Köln-Aachen
Sonntag, den 7. 9. 41

Metropol-Theater 10.30 Uhr — **Bonner Lichtspiele** 11 Uhr

Der Siegeszug gegen den Bolschewismus III. Teil

Die Kämpfe um die Stalinlinie — Die Vernichtungsschlacht bei Uman — Die Kämpfe bei Gomel — Die Befreiung Estlands — Der Durchbruch am Dnjepr — Luftangriffe auf Moskau — Im Führerhauptquartier — Die Kämpfe um Viipuri

Eintrittskarten für alle Plätze zu 0,40 RM. an den Theaterkassen und bei den Ortsgruppen der NSDAP.

Gaststätte Endenicher Hof

Bonn . Endenicher Straße 336 . Telefon 3600

Nach vollständiger Renovierung **eröffnen wir Samstag, den 6. September**, die bisher von den Eheleuten Wiemann geführte Gaststätte. Unser Ziel: Pflege behaglicher Gastlichkeit. Das Beste, was zur Zeit Küche und Keller bieten können.

Das beliebte Kurfürstenbräu

Fremdenzimmer
Kegelbahn

Wir bitten um Ihren Besuch
Heinrich Balg und Frau

Wie die Laune so das Bier

Früher war das ja so, daß das Bier nicht in Brauereien hergestellt und dann verkauft wurde, sondern jede Frau hat selbst das gebraut, was der Haushalt benötigte. Abgesehen davon, daß die technischen Hilfsmittel sehr dürftig waren, fiel das Bier auch nach der jeweiligen Laune der Hausfrau aus. • Im modernen Brauereibetrieb dagegen hat man die Sicherheit, daß ein Sud wie der andere wird, weil man nicht gefühlsmäßig, sondern geradezu wissenschaftlich exakt arbeitet. Das ist auch einer der Gründe, weshalb Ihnen die Sieg-Rhein-Germania-Biere stets so gut schmecken und bekommen.

Sieg-Rhein. GERMANIA-BRAUEREI / AKT.-GES.
HERSEL • SIEGBURG • WISSEN

NEUE TANZ-KURSE
abends 8—10, Sonntags 2/3—5 Uhr
Einzeln jederzeit
Tanzschule SCHÄFER
Kaiserstr. 59 — BONN — Ruf 5067

Es ist kein Geheimnis mehr
Der angenehme Geschmack und seine Bekömmlichkeit gibt meinem
Abendbrot-Gesundheitstee
seine große Beliebtheit. Bester Ersatz für den aufregenden Schwarzen Tee.
Verdauungsfördernd — Nervenberuhigend!
125 g 75 Pfg.
Alleinhersteller:
Adam Segschneider
Tel. 4330 Bonn Sternstr. 46

Schram's Pudding schmeckt gut!

Bin Donnerstag, den 11. und Freitag, den 12. d. M. in Bonn und Umgebung. (5
Kaufe getragene Herrenkleidung
Karte genügt. H. Kleinhubbert, Recklinghausen i. W., Kaiserwall 36.

Erstaufführung!

Der neue Tobis-Film mit: **Heinrich George**

Gustav Knuth
Maria Landrock
Ch. Witthauer
J. Tiedtke

Pedro soll hängen

Ein lebenssprühender Film von südlichem Temperament, mit heißblütigen Frauen, leidenschaftlichen Männern, voll von tragikomischen Szenen, mit tollen Einfällen und einer außergewöhnlichen Glanzleistung Heinrich Georges.

Der Prisenhof tagt (Kulturfilm / **Die neueste Wochenschau**

Täglich 3.15 - 5.30 - 7.45
Sonntag 1.45 - 3.45 - 5.45 - 7.45
Jugendliche nicht zugelassen

Sonntag vormittag 11 Uhr: Märchenvorstellung *Hänsel und Gretel*

MODERNES

TOBIS

WILLY FORST'S

VICTORIA

Renate Müller . Jenny Jugo . Heinz Rühmann
Hilde Hildebrand . Will Dohm

Das erste Lustspiel, das der Zauberer der heiteren, unbeschwerten Unterhaltung **WILLY FORST** gedreht hat und das schon ein Welterfolg geworden ist. Die Berliner Presse schrieb nach der Premiere in Berlin:

„Das Publikum war beschwipst von diesem Sekt"

Vorher: **Kulturfilm „Beim Vogel mit dem langen Gesicht"**
Die neueste Wochenschau

Täglich 3.30 5.45 8.00 Uhr — Sonntag 2.00 4.00 6.00 8.00 Uhr
— Jugendliche nicht zugelassen! —

Sonntagvormittag 11 Uhr **große Märchenvorstellung**
Hänsel und Gretel
Im Beiprogramm: **Die neueste Wochenschau**
Kinder ab 30 Pfg. Erwachsene ab 50 Pfg.

KAMMER SPIELE BONN

CAPITOL

Kölnstraße 14 BONN Sandkaule 15

Nur 4 Tage!
KARL LUDWIG DIEHL
DOROTHEA WIECK
JUTTA FREYBE
in

Liebe kann lügen

(Geheimnis der reifenden Jugend)
Nach einer Novelle von Fred Andreas

Die Deutsche Wochenschau

Jugendliche nicht zugelassen!
Wo. 3.30, 5.45, 8.00 Uhr. So. 2, 4, 6, 8 Uhr

DOLLENDORFER LICHTSPIELE

Freitag bis einschließlich Montag: Täglich **7.30**, Sonntag **4.00** und **7.30** Uhr **Ilse Werner, Karl Ludw. Diehl** in

Die schwedische Nachtigall

Neueste Wochenschau Jugendliche nicht zugelassen

Voller Sommerfahrplan bis 14. September!

Dampfer täglich ab Bonn Rheinaufwärts:
• 7.45 bis Mainz
9.30 bis Mainz **Schnellf.**
11.00 bis Bacharach
14.30 bis Koblenz
16.15 bis Honnef
• Für den Dampfer 7.45 tägl. billige Ausflugsfahrscheine nach Koblenz, Braubach und Boppard

Rheinabwärts bis Köln:
11.50 **16.40 Schnellf.**
18.35 18.50
Sonntags verstärkt. Verkehr

Fahrscheine **frühzeitig** lösen!
Ab 15. Sept. 1. Herbstfahrplan

Köln-Düsseldorfer

Fahrpläne — Auskunft
Fahrscheine
Agentur Wilh. Kuchem, Bonn
Fritz-Schroeder-Ufer 3, Ruf 5841

DOPPELSDORF, KLEM-AUG.-STR. 34

Freitag bis Montag

ÜBER ALLES IN DER WELT

mit **Paul Hartmann, Hannes Stelzer, Fritz Kampers, Carl Raddatz, Oskar Sima, Marina v. Ditmar, Carsta Löck.**

Ein Film ergreifender Schicksale, packender Abenteuer und mitreißender Heldentaten.

Anfangsz.: 3.30 5.45 8.00
Sonntag: 2.00 4.00 6.00 8.00

Jugendliche zugelassen

Glücklich der Mann mit **BESSAPAN!**
„BESSAPAN" DER GUTE VOIGTLÄNDER-FILM!
Voigtländer FILM BESSAPAN

Meldepflicht für Haushaltungen

Welcher Haushalt beschäftigt mehr als eine Arbeitskraft?

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Rheinland teilt mit: Die Reichsregierung hat wegen der steigenden Schwierigkeiten, kinderreiche Haushaltungen mit den erforderlichen Hilfskräften zu versorgen, in der Dritten Durchführungsverordnung zur Verordnung über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels vom 10. Juli 1941 eine Ueberprüfung angeordnet, ob und inwieweit die Beschäftigung mehrerer Arbeitskräfte in einem Haushalt noch vertretbar ist. Die Haushaltungen, die am 15. August 1941 mehr als eine Hausgehilfin oder Hausangestellte oder gleichzeitig neben einer Hausangestellten eine Hausgehilfin beschäftigen, sind verpflichtet, dies dem Arbeitsamt, in dessen Bezirk der Haushalt liegt, sofort auf dem vorgeschriebenen Formblatt, das beim Arbeitsamt erhältlich ist, anzuzeigen. Als Hausgehilfin oder Hausangestellte sind anzusehen alle in einem Haushalt ständig mindestens halbtägig mit hauswirtschaftlichen Arbeiten beschäftigten weiblichen Arbeitskräfte. Hierzu gehören z. B. auch Tagesmädchen, Halbtagsmädchen, Pflichtjahrmädchen, hauswirtschaftliche Lehrlinge, Haustöchter, Köchinnen, Haushälterinnen, Hauswirtschaftsleiterinnen, Hausdamen, Kinderpflegerinnen. Wenn das Arbeitsverhältnis mit einer der beschäftigten Kräfte von den Beteiligten nicht — dem Zweck dieser Verordnung entsprechend — freiwillig gelöst wird so kann das Arbeitsamt nach sorgfältiger Ueberprüfung jedes einzelnen Falles das Arbeitsverhältnis einer zweiten oder weiteren Arbeitskraft (Hausgehilfin oder Hausangestellten) durch schriftlichen Bescheid an den Haushaltsvorstand von amtswegen lösen, um die hauswirtschaftliche Arbeitskraft einem anderen Haushalt, wo sie dringender gebraucht wird, zuzuweisen. Abschrift des Bescheides wird der Hausgehilfin oder Hausangestellten übersandt. Die Lösung des Arbeitsverhältnisses erfolgt grundsätzlich zu Ende eines Kalendermonats.

Nach der gleichen Verordnung bedürfen vom 15. August 1941 ab auch Haushaltungen mit Kindern unter 14 Jahren der Zustimmung des Arbeitsamtes zur Einstellung hauswirtschaftlicher Arbeitskräfte, wenn zur Zeit der Einstellung bereits eine Hausgehilfin oder Hausangestellte beschäftigt wird bzw. für den Haushalt vor dem 15. August 1941 durch Arbeitsvertrag verpflichtet ist. Beabsichtigt ein Haushalt mit Kindern unter 14 Jahren, der bisher keine fremden Hilfskräfte beschäftigt hat, die Einstellung von mehreren hauswirtschaftlichen Arbeitskräften, so kann die erste Hausgehilfin ohne Zustimmung des Arbeitsamtes eingestellt werden, für die Einstellung der zweiten und jeder weiteren Hilfs- oder Fachkraft ist die Zustimmung des Arbeitsamtes erforderlich. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Zustimmung des Arbeitsamtes bei Einstellung jeder zweiten oder weiteren hauswirtschaftlichen Arbeitskraft, z. B. auch einer Stundenhilfe, Haustochter, Pflegerin, eines Dieners usw. eingeholt werden muß. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden gemäß § 11 der Verordnung über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels vom 1. September 1939 mit Gefängnis und Geldstrafe oder einer dieser Strafen bestraft.

Arbeitsangebote

Tücht. Verkäuferin gesucht
Bäckerei A. Stenbebach, Godesberg, Friedrichstr. 27, Fernruf 3371. (1a

Tüchtige gewandte
Gehilfin
sucht (5a
Ilse Ewald, Bonn
Damenschneidermeisterin
Colmanstraße 30, Telefon 5155.

Näherinnen
auch zum Anlernen laufend gesucht.
Industriebedarf Helmut Etges, Godesberg
Hansahaus, Bahnhofstr. 21. (6a

Weibliche Arbeitskräfte
für ganze und halbe Tage gesucht. Doetsch, Bad Godesberg-Rüngsdorf, Steppdecken- und Daunendeckenfabrik. (5a

Suche für sofort eine
Hausangestellte
die perfekt kochen kann.
Metzgerei Wappenschmidt
Inh. Fritz Oestmann,
Bonn, Sterntorbrücke 1. (6a

Zum Reinigen
unserer Geschäftsräume
vertrauenswürdige Kraft
sofort gesucht. (5a
Bonner Tapeten-Manufaktur
Aug. Schleu
Münsterplatz 19.

Bad Godesberg
Junges Mädchen im Alter von 14—16 Jahren zur Ausbildung als Apothekerhelferin zum sofortigen Eintritt gesucht. Anmeldungen von 10—12 Uhr unter Vorlage der Schulzeugnisse. (5a
Alte Apotheke
Koblenzer Str. 58.

Mädchen oder Frau
findet gemütliches Heim (Familienanschluß) in Privathaushalt bei Mithilfe im Haushalt in Rhöndorf. Angebote unter M. M. 18 an die Annahmestelle des General-Anzeiger in Honnef-Rhein. (5a

Mädchen als Stundenhilfe
täglich von 10—12 Uhr, auß. Sonntags, gesucht. (6a
Godesberg, Wasemstraße 18.

Guterzogenes Mädchen
für Villenhaushalt nach Bad Godesberg gesucht. Kochkenntnisse nicht erforderlich. (5a
Jahnstraße 29.

Stundenhilfe
für Reinigung von Praxis-Räumen gesucht tägl. v. 17½—19 Uhr und Samstags v. 13—16 Uhr. Vorzust. v. 15—17 Uhr, Kaiserstraße 50. (6a

Hausgehilfin
für Geschäftshaushalt gesucht. (1a
Jakob Röhrig, Auf dem Hügel 41.

In Privathaushalt tüchtige und zuverlässige (5a
Hausangestellte gesucht.
Bonner Talweg 21, 1. Etage.

Hausgehilfin, evtl. auch für ½ od. ¾ Tage, gesucht. Wagner, Bonn, Hochstadenring 9, 3. Etage. (5a

Laden-Lehrmädchen und Pflichtjahrmädchen
für sofort gesucht. Bäckerei Richarz, Bornheimer Straße 74. (a

Wir suchen per sofort:
Lohnbuchhalter(in) Kontoristin
perfekt in Stenogr. u. Schreibm.
Bürodiener und Aktuar
Zeichnerinnen
mit Anfangskenntnissen
Lagerarbeiter u. Packer
J. Wolfferts, Köln, Richmodstr. 7.
Sanitäre Anlagen, Heizungs- und Rohrleitungsbau. (5a

Kraftfahrer
Klasse 2, gesucht (6a
Peter Over, Bonn,
Heerstraße 136/38 — Telefon 5537.

Zuverlässiger anstelliger
Mann
für Lagerarbeiten in Dauerstellung gesucht.
W. Blankenheim, Glasgroßhandlung
Meckenheimerstraße 22. (1a

Kraftfahrer gesucht
Kohlenhandlung Bezyl, Bonn, Breitestr. 47, Telefon 5273. (6a

Lehrling für Büro und Lager gesucht
W. Blankenheim, Glasgroßhandlung
Meckenheimerstraße 22. (1a

Arbeitsgesuche

Junges Fräulein sucht Anfangsstelle als Telefonistin. Vorkenntnisse in Stenografie und Schreibmaschine vorhanden. Angebote unt. Z. 4794 General-Anzeiger Godesberg, Koblenzer Straße 8. (5b

Flotte Maschinenschreiberin übernimmt Schreibarbeiten. Angeb. unt. M. K. 13 an den Gen.-Anz. (5b

Suche für meine Tochter
20 Jahre alt, katholisch, Stelle zur weiteren Ausbildung in Küche und Haushalt, am liebsten in einem Pfarrhaus.
Angebote unter O. Z. 1518 an den General-Anzeiger. (5b

Aelteres Mädchen
mit langjähr. Zeugn. sucht Stellung. Ang. u. M. 60 an Annahmest. des Gen.-Anz. in Hennef-Sieg. (5b

Junges Fräulein sucht Stelle als Kraftfahrerin. Ang. unter Z. 4793 General-Anzeiger, Godesberg, Koblenzer Straße 8. (5b

Junge Frau sucht Morgenstundenstelle, am liebsten in Geschäftshaushalt. Angebote unter J. F. 2088 an den General-Anzeiger. (5b

Vermietungen

Großes leeres Zimmer, 1. Etage, in gutem ruhigem Hause an einzelne Person zu vermieten. Ang. unter H. K. 37 General-Anzeiger. (5b

Möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension an berufstätigen Dauermieter zu vermieten. Stiftsplatz 7, 1. Etage links. (5b

Gut möbl. Zimmer, fließ. Wasser, Heizung, an Dame zu vermieten. Kirchstraße 3, 1. Etage. (5b

Einfach möbliertes Zimmer und Mans. zu vermieten, Rosenstr. 15. (5b

Möbliertes Zimmer für sofort zu vermieten, Alexanderstraße 7. (5b

Mietgesuche

Kleines einfaches Haus auf dem Lande, 4 bis 5 Räume, Wasser, elektrisches Licht, zu mieten evtl. später zu kaufen gesucht. Angebote unter E. H. 2223 an den Gen.-Anz. (5e

Alleinstehende Dame, Witwe, sucht in Bonn
Parterre-Wohnung
2 Zimmer, Diele, Küche, Bad, evtl. Garten. Schmidt, Pension Straßberger, Beethovenstraße 31. (e

Wo findet alleinstehendes gebildetes Ehepaar, sichere Mietzahler,
Wohnung, 3 Zimmer, Küche
rechts- oder linksrheinisch?
Angebote unter H. H. 17 an die Annahmestelle des General-Anzeiger in Honnef-Rhein. (5e

Abgeschlossene Wohnung, 2 Zimmer, Küche, evtl. Bad, für 1. Oktober zu mieten gesucht, auch auswärts. Angebote unter K. Z. 217 an den General-Anzeiger. (5e

Aelteres berufstätiges Ehepaar sucht abgeschlossene Wohnung, bis 50 Mark. Angebote unter G. M. 308 an den General-Anzeiger. (6e

Ruhige Mieterin sucht 2 Zimmer und Küche für 1. Oktober. Ang. u. M. R. 712 an den Gen.-Anz. (5e

1—2 Zimmer und Küche in Godesberg zu mieten gesucht. Ang. u. L. E. 341 an den Gen.-Anz. (6e

2-Zimmer-Wohnung gesucht Nähe Kessenich. Angeb. unt. H. H. 5040 an General-Anzeiger. (6e

In gutem Heim, Schwesternheim oder dergleichen, milde Gegend, wird für schwächliche Frau, 50erin, mit mittelmäßiger Angestelltenpension, gutes gesundes Zimmer (Hausbeizung) mit Verpflegung gesucht. Preis monatlich ca. 90 ℳ. Evtl. Benutzung eigener guter Schlafzimmereinrichtung. Ang. u. O. Z. 1519 an den General-Anzeiger. (6e

Möbliertes Wohn-Schlafzimmer sucht solides, berufstätiges Ehepaar in Bonn oder in Ort bis Wesseling, möglichst nahe bei Haltestelle der Vorbahn. Kochgelegenheit für Frühstück- und Abendbrotbereitung muß vorhanden sein. Angebote erbeten u. L. A. 2408 an den Gen.-Anz. (6e

Berufstätige junge Dame sucht nettes möbliertes Zimmer, möglichst mit Heizung, in gutem Hause, zum 1. Oktober 41. Angebote unter B. F. 1617 an den Gen.-Anz. (5e

Aelterer Herr sucht zum 15. 9. oder 1. 10. in ruhigem Hause ein einfaches heizbares Zimmer. Preisangebote unter L. L. 806 an den General-Anzeiger. (6e

Beamter sucht möbliertes Zimmer, möglichst mit Kochgelegenheit, Gaskocher vorhanden. Angebote unter M. M. 98 an den Gen.-Anz. (5e

Verkäufe

Herrschaftl. Einfam.-Haus
9 Zimmer, Küche, Bad, 2 Mans., Parkett- u. Pitchpinedöden, Heiz., guter Zustand, für 35 000 ℳ als Kapitalanlage zu verkaufen; ferner
besseres Mehrfamilien-Haus
2 mal 3 Zimmer, Küche, Einbaubad, 1 mal 2 Zimmer, Küche, Winterg., Einbaubad, abgeschl., Heizung, für 38 500 Mark, sowie
einfaches Mehrfamilien-Haus
mit Einfahrt, Lager, Stallung, Werkstatt etc. für 28 000 Mark.
Math. Jansen, Immobilien,
Bismarckstraße 33. (5a

General-Vertretung für das Rheinland **Ernst Volkmann, Bochum-Hofstede, Poststraße 54**
Ruf 67389 — Wo ist auch Bezugsquellen nach!

2—3-Familien-Haus
Heizung, Bäder, Mieten 2016 ℳ, Steuern 530 ℳ, Kaufpreis 25 000 ℳ, Anzahlung 15 000 ℳ.
Makler Heinr. Henneberg
Bonnertalweg 74, Ruf 6942. (6a

Koffer-Radio, Braun
5 Röhren (3 Wellenbereiche), gebraucht, aber gut erhalten, mit Netz-Anode, einschl. 1 großen u. 2 kleinen Akkus, gegen bar für 240 ℳ zu verkaufen. Anzusehen nur Sonntag von 11—1 Uhr bei Jensen, Bonn, Bornheimerstraße 100. (6g

Königswinterer Backofen
(s. Selbstwerf.), wenig gebraucht, u. 1 Räucherschrank zu verkauf. Kreuz, Duisdorf, Kurfürstenstraße 4. (6g

Verkauf! 3 Paar gute Stoffschuhe, Größe 39, 2 Paar tadellose Lederschuhe, Größe 39 und 40, 41, himbeerroter Filzsporthut, dunkelblaue Filzkappe, weiße elegante Stickerei-Stoffbluse, Größe 42-44, 6 fast neue gute Büstenhalter für Backfisch oder Jungmädchengröße. Telefon 2865, nur von 2—4 Uhr. (5g

2 saubere Betten mit Einlagen, 1 Nußbaum-Waschkommode mit Marmorplatte, 1 zweitüriger Kleiderschrank an Privat zu verkaufen. Josefstraße 36, Part. links. (5g

Waschkommode mit grauer Marmorplatte, Wanduhr mit Schlagwerk und Spiegel preiswert zu verkaufen, Kirchstraße 1, 2. Etage. (5g

Schwarzseidenes Complet, schw. Wollmantel, Frauengröße 46, stb. Chev.-Pumps, 39, zu verkaufen, Kaiserstraße 239, 2. Etg. (4g

Damen-Sport-Schuhe, Größe 37, ganz neu, für 15 ℳ zu verkaufen. Bad Godesberg 4, Annabergerstraße 46a, 1. Etage. (5g

Neuer Herren-Winterulster, braun, große Figur, zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle. (5g

Gehrock, prachtvoller Cheviot, modern, zu verkaufen. Anzusehen von 9—12 und 14—17 Uhr. Näheres Geschäftsstelle. (5g

Waschtisch mit weißer Marmorplatte, neu, zu verkaufen, Augustusring 9, 1. Etage. (6g

Selten schöner Gummibaum, weil zu groß, billig zu verkaufen. Bonn, Godesbergerstraße 8. (5g

Radio, Wechselstrom, in gutem Zustand, 65 ℳ, zu verkaufen, Humboldtstraße 2, 2. Etage. (5a

Rohrplattenkoffer und Oelgemälde zu verkaufen. Klemens-Auguststraße 38, Parterre. (5g

2 gute moderne Kinderwagen mit Matratzen preiswert zu verkaufen, Bornheimerstr. 41, II., rechts. (5g

Pelzjacke, braun, Seebund, 90 ℳ, zu verkaufen. Godesberg, Büchelstraße 51, Parterre. (4g

Gasherd, Küppersbusch, 3 flamm., Trocken- und Backofen, für 90 ℳ zu verkaufen. Alexanderstraße 14. (4g

Flammiger elektrischer Herd, fast neu, zu verkaufen. Bad Godesberg, Bachstraße 31, 2. Etg. (4g

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Bonnertalweg 225. (4g

1 Zwischenzähler zu verkaufen, Vorgebirgstraße 78, 1. Etg. (5g

Guterhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Näh. im Gen.-Anz. (6g

Deutsche Pekingenten, voll befedert, 10 Wochen alt, zu verkaufen, Oberdollendorf, (Mühlenthal). (5i

Kaufgesuche

1—2-Familienhaus
gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. unt. P. 485 an den Gen.-Anz. (5

Suche zwischen Mehlem und Godesberg gegen bar:
Kleines Eigenheim a. Rhein
freiliegend in hübschem Garten, 5—6 Zimmer, Zentralheizung, Bad, Nebengelaß, Kochgas, guter Bauzustand. Bedingung: Ländliche, sonnige, trockene, schöne und ruhige Lage, Bahn- und Dampferstation, bezlehbar ab 1. April 1942. Preislage ca. 18 000 ℳ. Bald. Angeb. mit Ortsangabe, Beschreib., Steuern, Lichtbild, Besicht. Mitte Sept. erw. J. Schultzen-Asten, Baden-Baden, Schillerstraße. (1b

Haus mit großem Garten
oder Kotten mit 2—3 Morgen Land zu kaufen gesucht. Verkäufer kann wohnen bleiben. Anzahlung 6—8000 Mark. Angeb. unter D. 8365 an den General-Anzeiger. (6b

Zu kaufen gesucht:
Haus mit geräumiger Werkstelle, Hofraum u. Toreinfahrt im nördl. Stadtteil. Ang. u. A.B.101 G.-A. (5b

1—2-Familien-Haus
zu kaufen gesucht.
Angebote unter V. R. 8 an den General-Anzeiger. (1b

Teppich
2½×3 Meter od. größer, gute Qualität, zu k. ges. Ruf Godesberg 2068 zw. 1—4 Uhr, außer Samstags. (5b

Baugrundstück mit Garten gesucht im Süden der Stadt oder Limperich-Küdinghoven. Angebote unter H. K. 99 an den Gen.-Anz. (b

Adreßbuch von Bonn
und Umgebung, wenn auch alt, Jahrgangs, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an H. Rolf, Koblenz, Engelsweg 42. (4b

Gutes Harmonium
zu kaufen gesucht.
Angebote unter J. S. 7 an den General-Anzeiger. (6b

Teppich
ca. 160:240, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 554 an den Gen.-Anz. (6b

Sport-Kinderwagen
evtl. m. Säckchen, gut erh., sof. zu kauf. ges. Godesberg, H.-Wesselstr. 22.

1 Feder-Handkarre
zu kaufen gesucht. (6b
Rhein. Möbelindustrie A.-G., Beuel.

Dunkler Pelzmantel
Größe 42, zu kaufen gesucht. Ang. unt. E. B. 12 an den Gen.-Anz. (5b

Gebrauchte Aktentasche, gut erhalten, mit Außentaschen, Bohnenmühle, ½-Liter-Gläser, zu kaufen gesucht. Angeb. unter G. A. 3408 an den General-Anzeiger. (5b

Festangestellte sucht einige Möbel, gut erhalten, für Wohn- und Schlafzimmer (Zahlungserleichterung). Angebote unter A. H. 4409 an den General-Anzeiger. (5b

Akkordeon, nur erstklassiges Instrument, zu kaufen gesucht. Preisangebote erbeten unter F. 123 an den General-Anzeiger. (5b

Guterhaltener Pelzmantel, kleine Größe, und Schuhe, Nr. 36, zu kaufen gesucht. Ang. unt. L. S. 448 an den General-Anzeiger. (5b

Dauerbrenner, guterhalten, Badeeinrichtung zu kaufen gesucht. Angebote B. 405 General-Anzeiger Godesberg, Bahnhofstraße 30. (5b

1 Paar Herrenschuhe, Größe 41, zu kaufen gesucht. Angebote unter H. B. 1415 an den Gen.-Anz. (5b

Bekanntmachung

Bewertung der Sachbezüge für die Zwecke des Steuerabzugs vom Arbeitslohn und für die Zwecke der Sozialversicherung

Für die Zeit ab 1. Oktober 1941 haben wir die Werte der Sachbezüge für den Steuerabzug vom Arbeitslohn und für die Sozialversicherung einheitlich festgesetzt. Die festgesetzten Werte gelten auch dann, wenn in einer Tarifordnung, einer Anordnung eines Reichs- oder Sondertreuhänders der Arbeit, einer Betriebs- oder Dienstordnung oder in einem Arbeitsvertrag für die Sachbezüge höhere oder niedrigere Werte festgesetzt worden sind. Sie gelten nicht, wenn an Stelle der vorgesehenen Sachbezüge die in der Tarifordnung, der Anordnung eines Reichs- oder Sondertreuhänders der Arbeit, der Betriebs- oder Dienstordnung oder in dem Arbeitsvertrag festgesetzten Werte nicht nur gelegentlich oder vorübergehend (z. B. bei tageweiser auswärtiger Beschäftigung, bei Urlaub) dar ausgezahlt werden.

Die neuen Sachbezugswerte gelten bei laufendem Arbeitslohn erstmalig für den Arbeitslohn, der für einen Lohnzahlungszeitraum gezahlt wird, der nach dem 30. September 1941 endet, und bei sonstigen Bezügen erstmalig für die Bezüge, die dem Arbeitnehmer nach dem 30. September 1941 zufließen.

Bewertungssätze:

I. Freie Station

(1) Für die Bewertung der vollen freien Station (einschl. Wohnung, Heizung und Beleuchtung) gelten im Bezirk des Oberfinanzpräsidenten Köln (Regierungsbezirke Aachen, Köln, Koblenz, Trier) die folgenden Sätze:

	im Stadtgebiet Köln monatlich RM	wöchentl. RM	täglich RM	in den übrigen Gebietsteilen des Oberfinanzbezirks Köln monatlich RM	wöchentl. RM	täglich RM
1. für weibliche Arbeitnehmer, die nicht der Angestelltenversicherungspflicht unterliegen und für Lehrmädchen	42.—	9.80	1.40	36.—	8.40	1.20
2. für männliche Arbeitnehmer, die nicht der Angestelltenversicherungspflicht unterliegen	48.—	11.20	1.60	42.—	9.80	1.40
3. für männliche und für weibliche Arbeitnehmer, die der Angestelltenversicherungspflicht unterliegen, soweit sie nicht unter die Ziffern 1 und 4 fallen, und für das gesamte auf Seeschiffen und auf Binnenschiffen beschäftigte Personal, soweit es nicht unter Ziffer 4 fällt	54.—	12.60	1.80	48.—	11.20	1.[illegible]
4. für Angestellte höherer Ordnung, z. B. Aerzte, Apotheker, Hauslehrer, Hausdamen, Werkmeister, Gutsinspektoren, Kapitäne, Erste Offiziere, Erste Ingenieure, Schiffsärzte und die auf Passagierdampfern über 5000 Brutto-Register-Tonnen in transatlantischer Fahrt beschäftigten Zahlmeister und für alle Angestellten, die nur wegen Ueberschreitung der Jahresarbeitsverdienstgrenze (§ 3 des Angestelltenversicherungsgesetzes) der Angestelltenversicherungspflicht nicht unterliegen	69.—	16.10	2.30	63.—	14.70	2.1[illegible]

(2) Bei teilweiser Gewährung von freier Station sind anzusetzen:

1. Wohnung (ohne Heizung und Beleuchtung) . . . . . mit 3/20,
2. Heizung und Beleuchtung . . . . mit 1/20,
3. erstes und zweites Frühstück . . . . mit je 1/10,
4. Mittagessen . . . . . mit 3/10,
5. Nachmittagskaffee . . . . . mit 1/10,
6. Abendessen . . . . . mit 2/10

der in Absatz 1 bezeichneten Sätze.

(3) Wird die freie Station nicht nur dem Arbeitnehmer allein, sondern auch seinen Familienangehörigen gewährt, so erhöhen sich die in den Absätzen 1 und 2 bezeichneten Beträge

1. für die Ehefrau um . . . . . 80 v. H.
2. für jedes Kind bis zum 6. Lebensjahr um 30 v. H.
3. für jedes Kind im Alter von mehr als 6 Jahren um . . . . . 40 v. H.

(4) Wird die volle oder teilweise freie Station tageweise oder wochenweise gewährt, so sind für den Tag 1/30 und für die Woche 7/30 der in den Absätzen 1 bis 3 bezeichneten Beträge anzusetzen. Die Wochen- und Tagessätze bei voller freier Station sind unter Absatz 1 schon angegeben.

II. Deputate in der Land- und Forstwirtschaft

(1) Für die Bewertung der Deputate in der Land- und Forstwirtschaft gelten die folgenden Sätze:

1. freie Wohnung:
   a) für verheiratete Deputatempfänger, die nicht der Angestelltenversicherungspflicht unterliegen, jährlich . . . . . 72.— RM.
   b) für verheiratete Deputatempfänger, die der Angestelltenversicherungspflicht unterliegen oder der Angestelltenversicherungspflicht nur wegen Ueberschreitung der Jahresarbeitsverdienstgrenze (§ 3 des Angestelltenversicherungsges.) setzes) nicht unterliegen, jährlich . 144.— RM.
2. freie Feuerung:
   a) Steinkohlen für den Zentner . . 1.50 RM.
   b) Briketts für den Zentner . . . 1.25 RM.
   c) Hartholz für den Raummeter . . 8.— RM.
   d) Weichholz für den Raummeter . . 5.— RM.
   e) Reisig (Buschholz) für eine Fuhre . 1.50 RM.
   f) Preßtorf für 1000 Stück . . . . 3.50 RM.
   g) Stechtorf für 1000 Stück . . . . 2.50 RM.
3. Getreide:
   a) Roggen für den Zentner . . . . 9.20 RM.
   b) Weizen für den Zentner . . . . 10.00 RM.
   c) Futtergerste für den Zentner . . 8.50 RM.
   d) Futterhafer für den Zentner . . 8.50 RM.
4. Hülsenfrüchte:
   Speisebohnen und Speisebohnen für den Zentner . . . . . 16.50 RM.
5. Mehl:
   a) Roggenmehl für den Zentner . . . 11.50 RM.
   b) Weizenmehl für den Zentner . . . 12.50 RM.
6. Brot: für das Pfund . . . . . 0.16 RM.
7. Kartoffeln:
   a) sortierte Speisekartoffeln für den Zentner . . . . . 2. RM.
   b) unsortierte Kartoffeln für den Zentner . . . . . 1.50 RM
8. Milch:
   a) Vollmilch für das Liter . . . . 0.14 RM.
   b) Magermilch für das Liter . . . . 0.05 RM.
9. Butter: für das Pfund . . . . . 1.30 RM.
10. ein Schlachtschwein für den Zentner Lebendgewicht . . . . . 40.— RM.
    (Schlachtgewicht 50 RM.)
11. freie Kuhhaltung jährlich . . . . 140.— RM.
12. freie Sommerweide für eine Kuh jährlich . . . . . 40.— RM.
13. freie Ziegen- und Schafhaltung jährlich 20.— RM.
14. freie Weide für eine Zuchtgans jährlich 2.— RM.
15. ein freies Ferkel . . . . . 8.— RM.
16. Stroh und Heu:
    a) Stroh für den Zentner . . . . 0.95 RM.
    b) Heu für den Zentner . . . . 2.40 RM.
17. freies Kartoffelland:
    a) bearbeitet und gedüngt für den Morgen (25 Ar) jährlich . . . 50.— RM.
    b) unbearbeitet und ungedüngt für den Morgen (25 Ar) jährlich . . 30.— RM.
18. freie Grasnutzung für den Morgen (25 Ar) jährlich . . . . . 20.— RM.
19. freies Kleeland für den Morgen (25 Ar) jährlich . . . . . 30.— RM.
20. freies Getreideland für den Morgen (25 Ar) jährlich . . . . . 30.— RM.
21. eine Gespannstunde
    a) mit Pferden . . . . . 0.80 RM.
    b) mit Ochsen . . . . . 0.50 RM.
    c) mit Gespannführer: Erhöhung um den Stundenlohn . . . . . 0.30 RM.
22. Schnitterkost mit Wohnung täglich . . 1.20 RM.

(2) Die Deputate sind zur Lohnsteuer und zu den Sozialversicherungsbeiträgen grundsätzlich in der Weise heranzuziehen, daß der Arbeitgeber bei jeder Leistung an den Arbeitnehmer die Lohnsteuer einzubehalten und die Sozialversicherungsbeiträge zu entrichten hat. Die Deputate fließen dem Arbeitnehmer in der Regel nicht gleichmäßig in den einzelnen Lohnzahlungszeiträumen zu. Es ist deshalb zweckmäßig, zunächst den Wert der Deputate für ein ganzes Jahr zu ermitteln und ohne Rücksicht darauf, wann die Deputate geliefert werden, die gesamten Sachbezüge auf die einzelnen Lohnzahlungszeiträume zu verteilen und die Lohnsteuer und die Sozialversicherungsbeiträge danach zu berechnen. Dieses Verfahren gilt nur, wenn die ordnungsmäßige Besteuerung der Deputate und die ordnungsmäßige Berechnung der Sozialversicherungsbeiträge für die Deputate dadurch nicht gefährdet wird.

III. Andere Sachbezüge.

Für Dienstkleidung, die dem Arbeitnehmer auch außerhalb des Dienstes zur Verfügung steht, gelten die folgenden Werte:

a) für einen Rock . . . . . monatlich 2.— RM.
b) für eine Hose . . . . . monatlich 1.50 RM.
c) für eine Weste . . . . . monatlich 0.40 RM.
d) für einen Mantel . . . . monatlich 2.— RM.
e) für eine Mütze . . . . . monatlich 0.30 RM.

Der Wert der Dienstkleidung für Krankenpflegeschüler und Krankenpflegeschülerinnen beträgt monatlich 1.— RM.

Köln, 28. August 1941.

Der Oberfinanzpräsident Köln und die Vorsitzenden der Oberversicherungsämter Köln, Aachen, Koblenz und Trier, sowie der Vorsitzende des Knappschafts-Oberversicherungsamtes Bonn.

Fritz Hoppert
Wachtmeister in einer Flakabt.
Maria Hoppert
geb. Schurz
Vermählte
Bonn z. Zt. im Felde
Clemens-Auguststr. 6
6. September 1941

Von der Reise zurück
San.-Rat Dr. Lüken
Schumannstraße 38
8—½10, 12½—1, 2—4.

Dentist Schäfer zurück

1 Couch, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. A. F. 17 General-Anzeiger. (5b

Guterhaltener 4flammiger Eisbackofen zu kaufen gesucht. Fernruf 2523. (5b

Kinder-Dreirad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Telefon 8514. (5b

Geldmarkt

5000 Mark
als 1. Hypothek auf [illegible]
Angebote unter S. M. 5 an den General-Anzeiger. (5b

Amtliche Bekanntmachungen

Die Reinigung der Bachläufe
muß bis spätestens 1. Oktober ds. Js. erfolgt sein.
Bad Godesberg, den 4. September 1941.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Verschleimte Luftwege hartnäckige Katarrhe
von Kehlkopf, Luftröhre, Bronchien, Bronchiolen, sowie Asthma werden mit großem Erfolg mit dem bewährten „Silphoscalin" behandelt. Dann „Silphoscalin" wirkt nicht nur schleimlösend und auswurfsfördernd, sondern auch entzündungshemmend und erregungsdämpfend und macht das empfindliche Schleimhautgewebe widerstandsfähiger. Darum ist es ein richtiges Heil- u. Kurmittel, von dem man wirklich gründliche Erfolge erwarten darf.
„Silphoscalin-Tabletten"
sind von Professoren, Aerzten und Kranken erprobt und anerkannt. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphoscalin", die grüne Packung und den ermäßigten Preis von RM. 2.06 für 80 Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München, Rosenstraße 6. — Verlangen Sie von der Firma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos und unverbindlich die interessante, illustrierte Aufklärungsschrift Sf 947

7000 ℳ zu 5 Prozent auf 1. Hypothek per 1. Januar 42 zu verleihen. Angebote unter Z. U. Z. an den General-Anzeiger. (5b

Verschiedenes

Damen-Armbanduhr Mittwochabend Markt, Sternstraße, Marktbrücke verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Lengsdorf, Hauptstraße 36. (6a

Wer erteilt sofort Schüler der höheren Handelsschule Unterricht in Buchführung und Stenografie (Eilschrift.) Ang. unt. K. K. 270 General-Anzeiger. (6e

Fräulein, 20 Jahre, 185 cm groß, mit Gehfehler, sucht die Bekanntschaft eines Herrn im Alter von 24 bis 27 Jahren zwecks Heirat. Lichtbild erwünscht. Zuschriften unter R. E. 1924 an den Gen.-Anz. (5b

Achtung!
Mittwoch, den 3. Sept., ist beim Einlaufen des Zuges der Rheinuferbahn 21,55 abends bei einem kleinen Unfall ein Nerzpelz der gefallenen Dame mitgegeben worden. Diese wird gebeten, den Pelz auf der Endstation der Rheinuferbahn in Bonn wieder abzugeben. (5b

Indien

Rassen — Reichtum — Hunger

A. M. H. Indien ist das Land der Wunder und der Vielfalt, der Hochgebirge und Urwälder, der Trockenheit und der Tropenfeuchte, der blühenden Aecker, der Steppen und Wüsten, aber auch das Land der 40 Rassen, der 12 Hauptreligionen und der 2000 Kasten, der 600 Fürstentümer und der 200 Sprachen! Diese Feststellung genügt schon, um die vielgehegte Auffassung von einem geschlossenen „Indischen Volk" gegenstandslos zu machen. Es gibt kein indisches Volk in dem Sinne, der etwa den Begriffen des deutschen, französischen oder italienischen Volks entsprechen würde. Darum aber gibt es in Indien auch keine Revolution, und darum ist auch dieses indische „Volk" so verhältnismäßig leicht in absoluter Abhängigkeit zu halten. Hinzu kommt ein zweiter nicht zu unterschätzender Faktor: der Hunger. Doch bleiben wir beim ersten. Der Brite, ein Meister in der Kunst, sich andere Völker botmäßig zu machen, handelte in Indien, wo er es leichter hatte als irgendwo, konsequent nach der Methode des alten Rom „divide et impera".

Der Freiheitskampf der indischen Nationalisten gegen die britische Bedrückung war bislang nicht zuletzt deshalb so schwer, weil die Engländer einer bevorrechtigten Schicht Vorteile zugestehen, die diese Gruppe dazu veranlassen, ihr eigenen Interessen denen Englands gleichzusetzen. Die eingeborenen Plutokraten Indiens haben gar kein Interesse daran, daß ihr Land unabhängig werde, weil dann ihr bequemes und unvorstellbar luxuriöses Parasitendasein in Frage gestellt wäre, das ihnen heute Großbritannien garantiert. Die indischen Fürsten, die in der Regel eine englische Erziehung genossen, durch welche sie britischem Denken und Fühlen nahegerückt worden sind, sind das hauptsächlichste Hindernis im Befreiungskampf der idealistischen Inder, deren „Köpfe" immer noch Mahatma Gandhi und Pandit Nehru sind. Uneingeschränkt wie mittelalterliche Despoten herrschen sie über rund 560 große und kleinere Fürstentümer, die etwa zwei Fünftel der Grundfläche Indiens bedecken und an die 80 Millionen Einwohner zählen. Wenn man bedenkt, welches paradiesische Leben diese Fürsten auf Kosten ihrer im Elend dahinvegetierenden Untertanen führen, dann kann man schon verstehen, weshalb die trotz aller trennenden Abgründe bedeutende indische Freiheitsbewegung gerade in den Fürstentümern auf brutalste Weise unterdrückt wird. England kann sich auf diese Schicht uneingeschränkt verlassen. Dennoch fungieren als Kontrolleure der britischen Plutokratie in ihrer indischen Filiale die englischen Residenten, von denen jedem Fürstenhof einer beigegeben ist — für alle Fälle. Je „treuer" ein Fürst zur Fahne Englands hält, je mehr seiner Landeskinder er dem Union Jack opfert, desto reicher strömen die Ordensauszeichnungen auf seine Brust, desto ungestörter strömen aber auch unnennbare Reichtümer in seine Taschen. Denn jedes Aufstehen gegen die britischen Ansichten bringt eine sofortige Beschränkung der Einnahmen mit sich. Ein wahrhaft lückenlos arbeitendes System des Vasallentums, das sich die Engländer da ausgedacht haben.

Man man sich keinen Begriff von dem Elend machen, in dem die Massen der Bevölkerung leben; an den Fürstenhöfen herrschen unvorstellbar Prunk und Pracht, und viele der Maharadschas verfügen über geradezu märchenhafte Schätze. Man hält den Fürsten von Haiderabad für den reichsten Mann der Welt. Allein die Goldbarren in seiner Residenz sind über eine halbe Milliarde Reichsmark wert. Viele der indischen Herrscher lassen die Chassis ihrer Kraftwagen aus reinem Silber herstellen, nicht selten mit kostbaren Juwelen verziert; der Fürst von Rampur ließ für jede seiner 300 Frauen ein Auto bauen, das nach den Spezialwünschen der Beschenkten konstruiert wurde. — Und dennoch hungert das Volk, hungert im wahrsten Sinne des Wortes, im reichsten Lande der Welt.

Es gibt kein indisches Volk. Viele Rassen, arische und nichtarische, auch solche mit stark mongolischem Einschlag, bilden die nahezu 400 Millionen Inder. Die Feinseligkeit der einzelnen Religionsgruppen untereinander, der Brahmanen, der Animisten, Dschainas, Buddhisten usw. ist vielfach bedeutend größer als beispielsweise die Feindschaft und der Haß gegenüber den britischen Unterdrückern. So lassen sie sich leicht gegeneinander ausspielen und mit Pulver und Blei aufeinander hetzen.

Aufnahmen: Atlantic.

Der Rajute aus Rajputana in Nordwestindien

Grubenarbeiter aus der Gegend von Orissa

Turko-Iranier aus dem nordwestlichen Grenzgebiet

Bengali aus dem unteren Ganges- und Brahmaputratal.

Aus aller Welt

Ein dänischer Amtsarzt hat den zuständigen Stellen den Vorschlag unterbreitet, schon in der Schulzeit mit der Aufklärung über die Krebsgefahr zu beginnen. Er geht davon aus, daß der Krebs bei rechtzeitiger Erkennung mit hundertprozentiger Sicherheit heilbar ist.

Hundert Schwarzhändler, Männer und Frauen, brachen nachts in Lille mit Fahrrädern zur Grenze auf. Wie bei einem Rennen rasten sie auf die belgische Grenze zu, so daß die überraschten Zöllner nur 30 von ihnen verhaften konnten. 4000 Kilo Mehl wurden bei dieser Gelegenheit nach Belgien geschmuggelt.

Im Neuyorker Hafen ist ein Schiff mit 18 000 Affen eingelaufen. Dem Vernehmen nach sind die Tiere für wissenschaftliche Experimente bestimmt.

Eine Kohlenschnitzer-Schule wurde in Beuthen eingerichtet, in der aus dem schwarzen Diamant kunstgewerbliche Gegenstände hergestellt werden.

Die ägyptischen Provinzen Assuan und Kenia wurden von ungeheuren Heuschreckenschwärmen überfallen, durch welche die diesjährige Ernte ernstlich bedroht ist.

Wir baden im Schwarzen Meer

Zeichen des Sieges an allen Küsten

PK... Baden ist der Inbegriff der Freizeit für den Soldaten. Was aber ein Bad nach den anstrengenden Wochen des kämpfenden Vormarsches in der Ukraine mit ihrer Hitze und ihrem Staub für den Landser bedeutet, das läßt sich mit Worten kaum ausdrücken. In diesem Kriege aber ist das erste Bad im Meere noch mehr, als allein in der Säuberung und Erfrischung zum Ausdruck kommt, es ist vielmehr ein äußeres Zeichen des Sieges. Als wir Frankreich schlugen, badeten wir anschließend in den Wogen des Atlantischen Ozeans, als wir die Serben für ihren Größenwahn bestraft hatten, war es die Adria, die uns Kühlung und Erfrischung brachte, die Sieger in Griechenland badeten in der Aegäis und in der historischen Bucht von Salamis, und diesmal ist es das Bad im Schwarzen Meer, das unseren Sieg über die Armeen des Sowjetmarschalls Budjenny in der Ukraine krönt. Die Kämpfe, die unser warten, werden nicht leicht sein. Den entscheidenden Sieg in unserem Abschnitt an der Südfront haben wir hinter uns. Bei Uman und in den Kämpfen an der Stalinlinie, im Dnjeprbogen und am Bug haben wir die stärksten Kräfte, die Stalin hier gegen uns aufmarschieren ließ, zerschlagen. Was nach Osten entkam, trägt das Zeichen der Niederlage bereits auf der Stirn und wird dem zweiten Vernichtungsschlag nicht entgehen. So nützen denn die Panzermänner und Kradschützen die Stunden der Erholung, die ihnen bis zum neuen Einsatz vergönnt sind.

Kriegsberichter Edgar Bissinger.

Briefkasten

Briefkastenanfragen, die nicht die volle Anschrift des Fragestellers und die letzte Monatsquittung zum Bezug des General-Anzeigers aufweisen, werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auf jeder Anfrage ist ein Kennwort — kein politisches oder militärisches — zu vermerken, unter dem die Antwort erteilt werden soll. Da die Anfragen der Reihe nach beantwortet und veröffentlicht werden, ist es zwecklos, einen bestimmten Termin, an dem die Beantwortung erfolgen soll, anzugeben. Selbstverständlich ist, daß der Briefkasten nur den Beziehern des General-Anzeigers zur Verfügung steht.

Porto. Ihre Anfrage ist nicht ganz klar. Sie müssen die Einkommen- und Bürgersteuer auseinanderhalten. Wir nehmen an, daß die Bürgersteuer 3 Mark beträgt und die Lohnsteuer 15,86 Mark. Dabei haben Sie anscheinend eine Ermäßigung wegen erhöhter Werbungskosten. Wenn jetzt Ihre Pension um 50 Mark steigt, so wird sich wahrscheinlich die Lohnsteuer von 15,86 Mark auf 29,12 Mark erhöhen. Die Bürgersteuer bleibt unverändert.

Jurist. Bisher erhielten Wehrmachtsangehörige zur Ablegung der Doktorprüfung Urlaub. Um zu erfahren, welche Erleichterungen für die Ablegung der Prüfung jetzt gegeben sind, wenden Sie sich am besten an die Universität.

Zinsen. Es ist doch selbstverständlich, daß sich Ihre Frau dann auch anteilmäßig an den Steuern beteiligen muß.

(Schluß des redaktionellen Teils)

Flakartillerie im Kampf um Reval

Treue Waffengefährten des Heeres

PK In dem Wehrmachtsbericht, in dem die Einnahme von Reval bekanntgegeben wurde, ist auf das Zusammenwirken von Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe hingewiesen worden. Der Anteil der Luftwaffe an dem Erfolg beschränkt sich nicht auf den Einsatz der fliegenden Verbände, auch die Flakartillerie hat ihr gerütteltes Maß beigetragen zu der Einnahme der letzten bolschewistischen Bastion an der baltischen Küste. Von ihrem Einsatz im Raume von Reval berichteten die Männer einer schweren Flakbatterie, die zur Bewältigung von Aufgaben herangezogen wurde, die weit über die große Sicherung des Luftraumes und den Schutz eines Fesselballons hinausgingen. Beispielsweise war vor T., einem Vorort, ein feindlicher Beobachter unschädlich zu machen, der sich in einem Turm eingenistet hatte und geschickt das feindliche Artilleriefeuer auf die deutschen Stellungen und Nachschubstraßen lenkte. Mit großer Umsicht wurde, unbemerkt vom Gegner, ein schweres Flakgeschütz in die vordere Linie gezogen und dann der Turm in direktem Beschuß unter Feuer genommen. Zwölf Schuß, zwölf Volltreffer! Die Aufgabe war gelöst. Weiter wurden Panzerwagen beschossen, gut getarnte Erdstellungen und Bunker der Sowjets unter Feuer genommen. Aber dennoch ist Fliegeralarm die Bewährungsprobe der Flak. Täglich ertönte der Ruf mehrere Male. Immer wieder sprangen die Männer an die Geschütze, und Sekunden später standen die schwarzen Flakwolken am Himmel. Bei einem Großangriff von 27 Feindmaschinen, der sich über zwei Stunden hinzog, schoß diese Batterie zwei Maschinen ab. Bei zwei weiteren wurde beobachtet, daß sie in Brand geschossen abdrehten. — Flak liegt in vorderster Linie. Die Zelte, wo die Männer schlafen, liegen neben den Geschützen. In einer der letzten Nächte vor dem Fall Revals drang ein sowjetischer Spähtrupp in die Protzenstellung der Batterie ein. Der Posten schlug Alarm, ein kurzes Feuergefecht, der Angriff wurde abgewiesen. Die Flakkanoniere sind in vorderster Front auch bei Reval treue Waffengefährten des Heeres gewesen.

Kriegsberichter Hermann Meyer.

Die erste Eisenbahn fährt mit Naturgas

Eine kleine Sensation auf dem Verkehrsgebiet stellt eine Meldung aus Aalborg dar, wonach der Zugverkehr zwischen Frederikshavn und Aalborg in Zukunft mit Naturgas betrieben werden soll. Dänemark ist sehr stolz auf seine Naturgasausbeute, hat man doch Dänemark stets als Land ganz ohne Naturschätze bezeichnet. Jetzt hat man in dem Naturgas einen Rohstoff gefunden, der auf manchen Gebieten eine Umwälzung herbeiführen kann.

Sind Gichtiker Wetterpropheten?

Es ist eine alte Erfahrung, daß Gichtiker und Rheumatiker bei Witterungswechsel verstärkte Schmerzen bekommen. Vielfach tritt diese Verschlimmerung schon auf, ehe die Wetterveränderung eintritt. Neue Forschungen haben gezeigt, daß hauptsächlich die Veränderung einer Wetterlage auf die Kranken wirkt, nicht das Wetter als solches. Dies beruht auf dem sogenannten Vorbeiziehen der Wetterfronten. Ob dabei der Luftdruck, der Feuchtigkeitsgehalt der Luft, die Luftbewegung oder andere Faktoren ausschlaggebend sind, wissen wir noch nicht.

Wohl aber kann sich jeder Gichtiker und Rheumatiker diesen witterungsbedingten Verschlimmerungen entziehen, wenn er rechtzeitig Togal nimmt. Togal ist das seit 25 Jahren erprobte und bewährte Mittel gegen Rheuma, Gicht, Hexenschuß, Gliederreißen, Ischias, Neuralgien, Grippe und Erkältungskrankheiten. Togal wirkt schmerzstillend, bessert die Beweglichkeit, fördert die Heilung und hilft so Arbeitsfähigkeit und Wohlbefinden bald wieder herzustellen. Keine unangenehmen Nebenerscheinungen! Togal verdient auch Ihr Vertrauen! Es gibt keinen Togal-Ersatz! Sie bekommen Togal zum Preise von Rk. —.89 u. Rk. 2.19 in jeder Apotheke.

Kostenlos erhalten Sie das interessante, farbig illustrierte Buch „Der Kampf gegen Rheuma, Nervenschmerzen und Erkältungskrankheiten" vom Togalwerk München 8—O/15.

Der Mann, der sein Ich verlor

Roman von Alexander von Thayer

1. Kapitel

Das Meer liegt da, als ob Oel ausgegossen wäre, Kreis neben Kreis, in schwerem Bleigrau. Violett und feurig leuchten die Fernen.

„Wir lassen diese Insel an Backbord", sagt Kapitän Kalhammer und beugt sich über die Karte.

Im Schatten des Steuerhauses stehen die Liegestühle der wenigen Passagiere der „Büsum". In einem dieser Stühle liegt ein Mädchen; die weichlaufenden Wogen, die an der Windseite des Dampfers auftauschen, gurgeln und wieder zurückbleiben, haben das Mädchen eingeschläfert. Ihre Brust hebt und senkt sich in gleichmäßigen Zügen.

Der Wind kommt von Norden, treibt den mächtigen Meeresstrom nach Süden. Aus der Umklammerung des ewigen Polareises hat sich der Strom auf seiner langen Reise gelöst, hat mit seinen kalten Wassermassen unaufhaltsam südwärts gedrängt, bis die Massen des äquatorialen Meeres sich ihm entgegenstellten und ihn nun in die Weiten des Ozeans abdrängen.

Soweit der Strom reicht, steigt die Feuchtigkeit, steigt in Dunstwolken auf, die sich ballen, im Winde dahinziehen.

Drei Tage lang haben die dunkelgrünen Wogen den Leib der „Büsum" gepeitscht, drei Tage lang ist die Sonne von den drohenden dunklen Sturmwolken verschlungen gewesen. Jetzt bringt zum erstenmal der langsam höher steigende Feuerball klaren Himmel.

Kapitän Kalhammer, ein kleiner, breitschultriger Mann, verfolgt mit seinem Glas den weißschäumenden Brandungsstreifen, der sich backbords über einigen Korallenriffen bildet.

„Eine solche Stromversetzung habe ich in diesen Breiten noch nie erlebt", wendet sich der Kapitän an den Ersten Offizier Claasen, der neben ihm steht und auf das schlafende Mädchen blickt.

„Drei Tage ohne Sonne und Sterne. Kein Wunder, daß wir in diese verdammten Koralleninseln gefahren sind, denen sonst jeder anständige Schiffer aus dem Wege geht. Wenn wir nicht heute früh die Sonne geschossen hätten, würden uns die Korallen den Bauch aufgeschlitzt haben!"

„Ich für meine Person ziehe Korallen am Halse eines schönen Mädchens vor", lacht Claasen leise und zeigt auf die Schlafende, die eine jener roten Ketten aus Korallenstäbchen trägt, wie man sie den Reisenden in den Südseehäfen verkauft.

Plötzlich kommt ein halblauter Ausruf auf seine Lippen, und er wendet sich um. Auf der Back der „Büsum" hat die Glocke zweimal angeschlagen. Gleich darauf ruft der Ausgucksmann langgezogen zur Brücke hinauf: „Rauchsäule über der Insel!"

Kapitän Kalhammer steht jetzt unbeweglich gegen die Brüstung gelehnt.

„Kanaken segeln nicht so weit von den Phönix-Inseln weg", meint er. „Kann wohl nur ein Schiffbrüchiger sein, Claasen? Sehen Sie einmal nach, wie das kleine Inselchen heißt! Nicht einmal ein richtiges Atoll!"

„Boalunga-Riff", liest der Erste Offizier von der Karte ab. „Ist nur als Riff mit einer Sandbank eingezeichnet. Dahinter die kleine Insel mit den Palmen hat überhaupt keinen Namen."

Jetzt ist das Mädchen erwacht. Sie hat die letzten Worte des Offiziers gehört und geht an das Ende der Brücke. Ihre Gestalt erscheint hoch hineingezeichnet in den Himmel, das von den Farben der höher steigenden Sonne überstrahlte Gesicht ist den beiden Männern zugewandt. Der leise Wind spielt mit den Falten ihres dünnen Kleides. Sie nimmt den im Winde wehenden Seidenschal von ihrem Hals und schwenkt ihn hin und her.

„Sie haben lange geschlafen, Fräulein Bellinger", sagt Kapitän Kalhammer. „Wem wollen Sie Zeichen geben?"

„Nun, Ihrem Schiffbrüchigen doch!" In ihre Worte schrillt die Glocke des Maschinentelegrafen. Sie hört die Schraube langsamer mahlen, zitternd schaufelt der Stahlleib der „Büsum" eine große Schaumwoge auf und legt sich in seinem neuen Kurs quer zur Dünung, dem Sonnenball zu, der jetzt groß und glühend immer höher über den Horizont steigt. Ueber den Wogen, die das Schiff jetzt mit schwerem Blau ummauern, tauchen die Rückenflossen einiger Haie auf.

„Sehen Sie, Herr Kapitän", sagt Martha Bellinger und streicht sich die widerspenstigen blonden Locken aus der Stirne, „jetzt erleben wir doch noch etwas auf dieser langweiligen Reise. Ein Schiffbrüchiger! Vielleicht hat er einen Schatz auf der Insel gefunden?"

„Sie geben uns nicht gerade ein schmeichelhaftes Zeugnis ab", lacht der Kapitän. „Aber Sie haben recht. Was soll auf einem Frachtdampfer, der zehn Passagiere mitnimmt, auch Besonderes los sein? Jedenfalls werden wir das Boot streichen lassen. Mag selten genug sein, daß ein Schiff sich in diese Inselbänke verirrt. Diese Rauchsäule hinter Boalunga-Riff kostet uns eine Stunde. Der Teufel soll alle Schiffbrüchigen holen!"

„Boalunga! Wie romantisch das klingt!" Das Mädchen bindet sich den Schal wieder um den Hals.

„Bleiben Sie mir nur mit der Romantik vom Leibe!" spottet der Kapitän. „Es gibt keine Romantik mehr auf See. Am fernsten Südseestrand finden Sie alte Konservenbüchsen und zerbrochene Grammophonplatten. Sogar auf den Galapagos paßt ein Steuerbeamter auf, wieviel man von dem stinkenden Guano ladet."

„Sie können mich nicht überzeugen, Kapitän Kalhammer", sagt Martha Bellinger. „Das weite Meer macht so traurig, so sehnsuchtsvoll . . ."

Kapitän Kalhammer nimmt das Mädchen um die Schultern und zieht sie an sich. Gutmütig, onkelhaft.

„Kennen wir, kennen wir, kleines Fräulein. Liebeskummer, wie? Auf See, in der Einsamkeit ist das alles doppelt schwer. In vierzehn Tagen sind wir wieder an Land. Dann wartet er wohl schon am Pier. Rosenstrauß in der Hand, wie?"

In den Augen Marthas schimmert es feucht.

„Nein, Kapitän Kalhammer, das ist vorüber. Das war einmal. Ich habe ihn lieb gehabt, sehr lieb. Und doch habe ich selbst Schluß gemacht. Es war hoch oben im Norden. Ich bin geflohen wie ein dummes kleines Mädchen. Vor mir selbst geflohen. Ich wußte, daß der Mann meiner Liebe nicht wert war, nie wert werden konnte!"

Die Augen des alten Kapitäns werden ernst. Er hat ihre Worte nicht verstanden, aber er sieht: Ihr Blut ist alarmiert, und durch ihre Glieder rinnt jäh die Furcht bei der Erinnerung, die er heraufbeschworen.

„Dann war es eben nicht der Rechte", begütigt er Martha, die plötzlich blaß geworden ist. Er legt seine tatzige, behaarte Rechte auf ihre kleine Hand. „Das kommt eben, weil ihr jungen Mädels das Köpfchen immer voll Romantik habt!"

„Ich bin gar nicht mehr so jung, Kapitän Kalhammer", entgegnet Martha. „Sechsundzwanzig, das ist beinahe schon alt. Das Leben ist vorbei."

Der Kapitän bricht in ein dröhnendes Gelächter aus. „Hören Sie mal, kleines Fräulein! Mit 16 Jahren ging ich zur See. Mit 25 wurde ich Dritter Steuermann. Und mit 34 Jahren Erster Steuermann. Mit 37 Jahren heiratete ich. Was glauben Sie nun, wie lange fahre ich schon als Kapitän?"

„Ich schätze Sie auf sechzig, Kapitän Kalhammer."

Da prustet der Alte wieder los. „Fehlgeschossen! Vierzig Jahre fahre ich als Kapitän! Bin heute 76! Wollten mich schon vor zehn Jahren in Pension schicken. Haben aber nicht mit dem alten Kalhammer gerechnet. So, und jetzt sind wir wohl nahe genug. Maschine Halt!"

Der Erste Offizier legt den Hebel am Telegraphen um. Dann pfeift er nach der Bootsmannschaft. Das große Boot wird gefiert.

Martha Bellinger bebt vor Ungeduld. Sie steht am Ende der Brücke, sie kann ihr Augen nicht von der Insel losreißen. Schwefelfarbene Dunstballen wischen über den Himmel. Wie ausgestorben liegt die kleine Insel drüben in Lee des Dampfers.

Die Matrosen pullen mit lang ausholenden schnellen Schlägen zur Insel hinüber. Ein paar Möwen umkreisen das Boot. Scharen von Vögeln fliegen über den Riffen, sie stürzen klatschend in die Flut hinunter und tauchen wieder auf mit einer zitternden Beute im Schnabel. Das Wasser rauscht auf, wenn die kleinen silberschuppigen Fischchen in rasender Flucht aus ihrem Element schnellen. Tausende weiche Leiber blitzen im Sonnenlicht, tauchen unter und wieder auf. Jedesmal stoßen die Vögel hinab. In so großen Mengen sammeln sie sich an, daß der Himmel von ihnen dunkel gefleckt ist.

„Hunger muß dort niemand leiden!" zeigt Kapitän Kalhammer auf die Insel. Er setzt sein Glas an die Augen.

„Tatsächlich, dort steht ein Mensch am Strand und winkt mit einem Tuch. Jetzt nehmen sie ihn auf." Kapitän Kalhammer setzt das Glas ab. „Ein verdammt schweres Stück für die Leute. Zurück zum Schiff haben sie Strömung und Seegang gegen sich. Zufrieden mit dem kleinen Abenteuer?"

„Ich weiß nicht", sagt Martha nachdenklich. „Diese Insel mit den Riffen, die vielen Vögel, das alles kommt mir so verzaubert vor."

„Unsinn. Boalunga sieht aus wie irgendeine andere Insel", brummt der Kapitän und lenkt dann plötzlich auf ein anderes Thema ab. „Wie sind Sie überhaupt auf diese Seite der Erdkugel gekommen? Sie sind doch Deutsche?"

„Vater war Robbenjäger. Er fuhr meist auf norwegischen Schiffen. War ein alter Eismeerschiffer, wie es nur wenige gab. Dann kam der Weltkrieg. Vater fuhr drei Jahre lang auf einem Vorpostenschiff. Immer gegen England. Und als der Krieg aus war, hatten sich die Engländer auch der norwegischen Robbenfangplätze bemächtigt. So verlor Vater den Verdienst und ging nach Alaska, zu einer großen Pelzhandelsgesellschaft, der Alaska Compagnie. Sie kennen wohl den Namen. 1931 verlor Vater bei einer Robbenjagd sein Leben. Der alte Enquist, der Chef der Compagnie, war ein feiner Mann, wissen Sie, noch einer vom alten Schlag. War aus Schweden eingewandert in den siebziger Jahren. Sein Sohn wa anders, leider . . ."

Das Gesicht Marthas verdunkelt sich. Sie legt die Hand an die Augen, um besser nach dem Boot Ausschau halten zu können, oder um die Tränen zu verbergen, die ihr bei ihren Worten aufsteigen.

„Der alte Enquist verschaffte mir eine Stellung in Sitka, im Büro einer kleinen Alaska-Station der Compagnie."